

Thorner Presse.



Bezugspreis:

für Thoren Stadt und Vorstädte: frei ins Haus vierteljährlich 2,25 Mk., monatlich 75 Pf., in der Geschäfts- und den Ausgabestellen vierteljährlich 1,80 Mk., monatlich 60 Pf.; für auswärts: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 2,00 Mk. ohne Bestellgeld.

Ausgabe:

täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.

Schriftleitung und Geschäftsstelle:

Katharinenstraße 1.

Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Anzeigenpreis:

die Zeitspaltzeile oder deren Raum 15 Pf., für lokale Geschäfts- und Privat-Anzeigen 10 Pf. — Anzeigen werden angenommen in der Geschäftsstelle Thoren, Katharinenstraße 1, den Vermittlungsstellen „Zentralbank“, Berlin, Kaiserstein u. Bogler, Berlin und Königsberg, sowie von allen anderen Anzeigen-Vermittlungsstellen des In- und Auslandes. Ausnahme der Anzeigen für die nächste Ausgabe der Zeitung bis 2 Uhr nachmittags.

N^o. 101.

Mittwoch den 1. Mai 1901.

XIX. Jahrg.

Für die Monate Mai und Juni kostet die „Thorner Presse“ mit dem „Instituten Sonntagsblatt“, durch die Post bezogen 1,35 Mk., in den Ausgabestellen 1,20 Mk.

Bestellungen nehmen an sämtliche kaiserlichen Postämter, die Landbriefträger, unsere Ausgabestellen und wir selbst.

Geschäftsstelle der „Thorner Presse“, Katharinenstraße 1.

Politische Tageschau.

Die oberste Aufsichtsinstanz für Stadt-oberhäupter ist offenbar in der Leitung der freisinnigen Volkspartei zu erblicken; denn deren offizielles Organ, die „Freisinnige Zeitung“ theilt nicht nur an die Bürgermeister und Oberbürgermeister Anerkennung und Verwarnungen aus, sondern giebt auch den Stadtverordneten-Körperschaften Direktiven, auf welche Weise sie gegen widerpenstige Stadtoberräuber vorzugehen haben. Zugleich mit der Uebernahme der ihnen gesetzlich übertragenen Pflichten haben nämlich nach der Meinung der „Freisinnigen Zeitung“ die Oberbürgermeister und Bürgermeister auch die Verpflichtung übernommen, als Bevollmächtigte der Freisinnigen thätig zu sein und namentlich gegenwärtig der lahmten „Bewegung“ gegen die Getreidezölle auf die Beine zu helfen. Dort wo die Magistratsdivergenten von einem freisinnigen Wahlkörper abhängen, haben sie sich demnach direkt als freisinnige Sklaven zu betrachten und den Berliner Direktiven unweigerlich zu gehorchen. Als Beispiel, wie die „Freisinnige Zeitung“ als Organ der Aufsichtsinstanz gegen „Pflichtvergeßene“ Stadtoberräuber einschreitet, sei folgender Ulas, der auf den Laubaner Bürgermeister, welcher sich geweigert hatte, eine freisinnige Antikornzollengabe an die Stadtverordneten weiterzugeben, verzeichnet: „Die Stadtverordneten-Versammlung würde sich etwas vergeben, wenn sie nicht alsbald selbstständig Stellung nehmen wollte zur Getreidezollfrage. Künftig wird man hoffentlich auch in Lauban bei der Wahl von Magistratspersonen vorsichtiger sein.“ So

Aus eigener Kraft.

Roman von Adolf Streckfuß.

(Nachdruck verboten.)

(34. Fortsetzung.)

4.
Zwei Zimmer, das eine als Schlafzimmer, das andere als Wohnzimmer, waren im ersten Stockwerke des Schlosses Dahlwitz für die Gouvernante eingerichtet. Eine besondere Rücksicht auf die Erzieherin ihrer Töchter zu nehmen, hatte weder Herr von Funt noch Frau Hermine für geboten erachtet; wenn sie zwei Zimmer für sie einräumten, geschah es nur, weil in dem mächtigen Schlosse es auf ein Zimmer mehr oder weniger garnicht ankam. Groß, hell und luftig waren die Zimmer, und die Aussicht auf den Vorgarten, die Landstraße und den Park gegenüber war reizvoll genug, aber die Einrichtung war fast dürftig. Das einzige Luxusstück in dem geräumigen Wohnzimmer war ein schöner Flügel, der noch von der Ausstattung der verstorbenen ersten Gemahlin des Herrn von Funt herrührte und deshalb ins Gouvernantenzimmer gestellt worden war, weil in diesem der Musikunterricht erteilt wurde und die Klavierübungen abgehalten werden mußten, damit Frau Hermine von Funt in ihrem Salon nicht durch die Misttöne der übenden Stimmen gestört werde.

Klara hatte sich während der Stunde, die sie am Kaffeetisch bei Frau von Funt zu verweilen gezwungen war, recht unbehaglich gefühlt, grade das Uebermaß der gegen sie aufgebotenen Liebenswürdigkeit hatte sie peinlich berührt, nicht minder auch die Schweigsamkeit des Herrn von Funt, der kaum ein Wort den Erklärungen seiner

hebt der Freisinn im Reiche, im Staate und in der Gemeinde.

Der Werth freihändlerischer Antikornzoll-Versammlungen ist kürzlich von einem Breslauer freisinnigen Führer namens Simon in der dortigen Stadtverordneten-Versammlung drastisch beleuchtet worden. Der betreffende Freisinnige erklärte nämlich, die gut besuchten Volksversammlungen seien regelmäßig nur Mache und bewiesen garnichts für die Stimmung der Bevölkerung. Das ist jedenfalls durchaus zutreffend, und wenngleich Herr Simon seine Erfahrungen nur zum besten gegeben hat, weil er den Werth von Versammlungen kennzeichnen wollte, die sich gegen die Breslauer Fleischsteuer richteten, so wird er seine Beurteilung auch den Antikornzoll-Verwaltungen gegenüber gelten lassen müssen.

Die österreichische Kanalvorlage findet bei den Beteiligten eine sehr günstige Aufnahme. Wie aus Brünn telegraphirt wird, hat dort der mährische Wassertraktentag unter zahlreicher Theilnahme von Vertretern der Ministerien, Städte, Handelskammern und der Generalität seine Versammlung abgehalten. Der Präsident Proskowetz dankte dem Kaiser und der Regierung für die Einbringung der Wassertraktentvorlage, welcher alle Nationen sympathisch wie Brüder gegenüberständen. Neben wünschteste sofortige Inangriffnahme der Arbeiten und schloß mit einem begeistert aufgenommenen Hoch auf den Kaiser. Es wurde folgende Resolution einstimmig angenommen: „Der Wassertraktentag begrüßt die Einbringung der Wassertraktentvorlage als einen erfreulichen Beginn der Erfüllung der Aufgaben der Regierung und fordert sofortige Ausföhrung der Verbindung des Donau-Oberkanals von Brerau über Olmütz einerseits mit der Elbe, andererseits mit der Weichsel. Der Wassertraktentag spricht den dringenden Wunsch aus nach Regulierung der inbetracht kommenden Flusläufe, nach dringlicher Behandlung der Wassertraktentvorlage durch das Abgeordnetenhause, sowie baldiger Beschlußfassung, ferner nach thatkräftiger Unterstützung seitens des mährischen Landtages.“

Gemahlin hinzugefügt hatte, und die träumerische Theilnahmslosigkeit Willis, die kaum zu hören schien, was über sie und Emma, die sich schon längst wieder im Garten tummelte, verhandelt wurde. Es war eine Erlösung, als Frau von Funt nach einer langen Stunde in ihrer lebenswichtigen Weise erklärte, sie dürfe nun nicht länger die Güte mißbrauchen, mit der Klara sie so lange angehört habe. Die von der Reise Angegriffene bedürfte gewiß der Ruhe, Willi solle Frau Storm, die Wirthschafterin, rufen, damit diese Fräulein Müller nach den für sie vorbereiteten Zimmern führe.

„Hier ist Ihr Wohnzimmer, liebes Fräulein“, sagte Frau Storm, die Thür vom Korridor öffnend und Klara den Vortritt lassend. „Ich habe versucht, es Ihnen so gemüthlich zu machen, wie es eben ging; aber leider — nun, Sie müssen vorlieb nehmen. Ich kann es nicht besser machen; ich glaube, der alte Upfen würde mir eher die Nase abbeißen, ehe er duldet, daß ein neues Stück Möbel für die Gouvernantenstube angeschafft würde! Das ist unser Unglück hier, die gnädige Frau kümmert sich um nichts, der gnädige Herr aber thut, was der Inspektor Upfen will.“

„Wer ist Upfen?“, fragte Klara, deren Neugier geweckt war. „Ich habe den Namen heute schon oft erwähnt hören.“

„Das glaube ich gern! Aber wo der Name genannt wird, geschieht es immer mit einer Verwünschung! Die armen Fräulein, die vor Ihnen hier in Dahlwitz Gouvernanten waren, haben alle von dem Unhold zu leiden gehabt. Er ist ebenso tödtlich wie feige. Wenn er auch aus Furcht vor dem Baron Wolfgang es nicht wagen wird, Sie

In Lemberg plünderte am Montag Vormittag ein Trupp Arbeitsloser die Brotverkaufsstände auf dem Marktplatz und zog sodann nach dem Ringplatz, wo er unter den Rufen: „Gibt uns Arbeit und Brot!“ die Marktständen angriff. Trotdem der Bürgermeister und der Statthalter den bei ihnen erschienenen Abordnungen Arbeit in Aussicht stellte, zog ein Trupp Arbeitsloser durch die Straßen und warf zahlreiche Fenster von Kaufläden und anderen Häusern ein. Inzwischen wurde Polizei und Militär requirirt. Um 2 Uhr nachmittags war die Ruhe wieder hergestellt.

Die Bergwerksgesellschaft in Montcaules-Mines hat sich in einem Schreiben an den Minister Leygues verpflichtet, keinen Arbeiter wegen Theilnahme an dem Ausstände zu entlassen; im übrigen hält die Gesellschaft jedoch an ihren Bedingungen inbetrreff der Wiederaufnahme der Arbeit fest.

Ueber die Frage eines allgemeinen Vergewerksausstandes in Frankreich hat am Sonntag in allen französischen Vergewerksdistrikten eine Abstimmung unter den Arbeitern stattgefunden. Nach dem bis Montag morgen in Paris vorliegenden Ergebnis haben sich etwa 22000 Mann für 14000 gegen den Gesamtausstand ausgesprochen. Aus zahlreichen Vergewerksämtern fehlen die Abstimmungsverhältnisse noch vollständig. Soweit festgestellt werden konnte, haben sehr viele Stimmhaltungen stattgefunden; von 160000 Stimmberechtigten dürften kaum mehr als 45000 an den Referendum theilgenommen haben. Die Minister Millerand und Baubin, die an der Riviera weilten, sind infolge der ersten Meldung über die Ergebnisse des Referendums nach Paris zurückgekehrt.

In Barcelona sind alle Angestellten der Straßenbahn- und Omnibuslinien in den Ausstand getreten.

Wie der Petersburger „Regierungsbote“ meldet, erhielt der Minister des Auswärtigen Graf Lambsdorf das Großkreuz der Ehrenlegion.

In Rußland sind die Hochschulen wieder eröffnet worden.

offen zu beleidigen, wird er Ihnen um so sicherer im Geheimen nachstellen und Ihnen schaden.“

„Aber ich begreife Sie nicht! Wie kann er mein Feind sein, da ich ihn nie habe beleidigen können!“

„Ja, das sind eben hier in Dahlwitz ganz sonderbare Verhältnisse, die man kennen muß, um zu begreifen, welche Macht der abscheuliche Mensch, der Upfen, hier ausübt. Ich möchte nicht mit jedermann darüber sprechen, denn ich verbrenne mir den Mund nicht gern. Aber mit Ihnen ist es eine andere Sache! Ich war früher Wirthschafterin auf Schloß Brandenburg und für meine gnädige Frau von Brandenburg gehe ich durchs Feuer, und da Sie mir von der gnädigen Frau ans Herz gelegt worden sind, auch für Sie. Den Brief, den mir meine liebe Gnädige geschrieben hat, um Sie mir zu empfehlen, werde ich aufbewahren mein Leben lang. Meine liebe Storm nennt sie mich! Hier ist der Brief, gestern habe ich ihn bekommen und seitdem wohl zwanzig Mal gelesen.“

Frau Storm zog den Brief hervor, nicht aus der Kleidertasche, in welcher er in unsaubere Verührung gekommen wäre mit dem Schlüsselbund, mit Taschenuhr, Schere, Fingerhut und zahllosen anderen profanen Gebrauchsgegenständen, sondern aus dem warmen Versteck ihres leicht ausgeschnittenen Kleides. Sie entfaltete das Schreiben, schaute es mit liebevoller Andacht an und überreichte es dann Klara mit der Bitte:

„Lesen Sie, liebes Fräulein; aber bitte, lesen Sie laut. Nicht oft genug kann ich die Worte hören.“

Klara las: „Meine liebe Storm!“

In Bafforah ist ein dritter Pestfall festgestellt worden. Der Sanitätsrath in Konstantinopel hat eine zehntägige Quarantäne für Herkünfte aus Bafforah abgeordnet.

Deutsches Reich.

Berlin, 29. April 1901.

Der Kaiser wird sich am 9. Mai von hier aus nach Straßburg begeben, um den 10. Mai, den dreißigsten Jahrestag des Friedensschlusses in Frankfurt a. M., dort zu verleben, an welchem Tage bekanntlich die Reichslande an Deutschland fielen. Das „Berl. Tagebl.“ verzeichnet das Gerücht, während der Anwesenheit des Kaisers in Straßburg werde die Aufhebung des Diktaturparagrafen proklamirt werden.

Ihre Majestät die Kaiserin wohnt seit ihrer Rückkehr aus Schleswig-Holstein bei ihren Kindern in Schloß Bellevue.

Die Kaiserin wird nach den „Münd. N. N.“ Anfangs Mai mit den kaiserlichen Kindern zu längerem Aufenthalte in Baden-Baden eintreffen. Montag Vormittag war die Kaiserin in der Jahresversammlung der „Frauenhilfe“ in der Philharmonie anwesend. Am Nachmittag empfing sie im Schloß Bellevue den Besuch der Königin Mutter der Niederlande und der Herzogin von Albany.

Die Kaiserin Friedrich unternahm Sonntag Nachmittag in Begleitung der Prinzessin Christian zu Schleswig-Holstein eine Wagenfahrt in die Umgegend von Kronberg, Professor Kewers traf Sonntag früh zu mehrstündigem Aufenthalt in Kronberg ein; er war mit dem Befinden der Kaiserin sehr zufrieden.

Der Kronprinz ist wie verschiedene Blätter hervorheben, der erste studiosus juris, der seine Vorbildung nach dem Lehrplan eines Realgymnasiums empfangen hat und in das Album der juristischen Fakultät eingeschrieben worden ist. Bekanntlich stimmt der Lehrplan unserer preussischen Kadettenanstalten mit dem Lehrplane der Realgymnasien überein, und daß der Kronprinz privaten Unterricht im Griechischen genossen und eine Nachprüfung abgelegt hätte, ist nicht bekannt geworden. Sein Vater und Großvater waren

„Hören Sie; Meine liebe Storm!“

„Meine liebe Storm! Gestern habe ich einen Brief erhalten von dem Vetter Frühberg. Er theilt mir mit, daß in einigen Tagen ein junges Mädchen, dessen Vormund er gewesen ist und das er so lieb hat wie eine Tochter, nach Dahlwitz kommen wird. Das junge Mädchen, Fräulein Klara Müller, ist die Tochter eines früher sehr reichen Kaufmanns, der aber bei seinem Tode vor einigen Jahren nichts hinterließ. Vetter Frühberg legt es mir warm ans Herz, seiner lieben Kleinen Rath und Schutz zu gewähren. Sie wissen, liebe Storm, wie tief zur Dankbarkeit verpflichtet ich dem Vetter Frühberg bin, es würde mir eine wirkliche Vergensfreude machen, wenn ich ihm eine Gefälligkeit erweisen könnte. Fräulein Müller kann daher der liebevollsten Aufnahme bei mir in Brandenburg versichert sein, weiter aber kann ich persönlich augenblicklich nichts thun. Aber was ich nicht vermag, das können Sie thun, meine liebe Storm! Sie können Fräulein Klara Müller einweisen in die Verhältnisse, die auf Schloß Dahlwitz herrschen, damit sie vorbereitet wird auf die Schwierigkeiten, mit denen sie zu kämpfen haben wird. Ich kenne ja Ihre treue Anhänglichkeit an mich und ich weiß, Sie werden meine Bitte erfüllen. Nun, meine liebe Storm, leben Sie wohl. Ich rechne darauf, daß Sie mir recht bald ausführlich schreiben, welche Aufnahme Fräulein Müller in Schloß Dahlwitz gefunden und wie es ihr erging. Ihre treu ergebene Ernestine Brandt von Brandenburg.“

Mit andächtig gefalteten Händen hatte Frau Storm der Vorlesung des Briefes gelauscht. Beim Schlüsselwort erglänzten ihre Kleinen,

auf dem humanistischen Gymnasium vor- gebildet worden.

— Herzog Friedrich von Anhalt voll- endet am Montag, 29. d. Mts., das hie- zigste Lebensjahr, eine Feier, mit der das dreißigjährige Regierungsjubiläum beinahe zusammenfällt. Der Herzog wurde als Sohn des Herzogs Leopold Friedrich und seiner Gemahlin Friederike, einer Tochter des Prinzen Ludwig von Preußen, zu Dessau am 29. April 1831 geboren und übernahm nach dem Tode seines Vaters am 22. Mai 1871 die Regierung.

— Der Kaiser hat dem Vorsitzenden des Provinzial-Landtages der Provinz Branden- burg, Wirklichen Geheimen Rath Dr. von Levetzow, die Brillanten zum Rothen Adler- orden erster Klasse mit Eichenlaub ver- liehen.

— Der „Voff. Zeitung“ zufolge erfolgt die Entscheidung, wann die Ausführungsbe- stimmungen zum Fleischbeschaugesetz dem Bundesrath unterbreitet werden können, nach Rückkehr des Präsidenten des Reichsge- sundheitsamts von seiner Reise.

— Dem Bundesrath ist eine Novelle zum Gesetz über die kaiserlichen Schutztruppen in den afrikanischen Schutzgebieten und die Wehrpflicht dajelbst zugegangen. § 18 des genannten Gesetzes soll durch nachfolgende Bestimmung ersetzt werden: „Durch kaiserliche Verordnung wird bestimmt, in welchen Schutzgebieten und unter welchen Voraus- setzungen wehrpflichtige Reichsangehörige, die außerhalb Europas ihren Wohnsitz haben, ihrer aktiven Dienstpflicht bei den Schutz- truppen Genüge leisten dürfen.“ Nach dem bestehenden Recht wird durch kaiserliche Ver- ordnung bestimmt, in welchen Schutzgebieten und unter welchen Voraussetzungen Reichsangehörige, die dajelbst ihren Wohnsitz haben, ihrer aktiven Dienstpflicht bei den Schutz- truppen Genüge leisten dürfen. Es ist nun als Mangel empfunden worden, daß nicht auch andere als die im Schutzgebiete selbst wohnhaften Reichsangehörigen, insbesondere solche, die in den benachbarten fremden Staatsgebieten angelesen sind, ihre Dienst- pflicht in Deutsch-Südwestafrika erfüllen können. Nach der im Entwurfe vorge- schlagenen neuen Fassung des § 18 sollen deshalb grundsätzlich nur noch die in Europa wohnenden Reichsangehörigen von der Er- füllung der Wehrpflicht in den Schutzgebieten ausgeschlossen bleiben. Zur Zeit kommt allerdings nur eine Regelung für Deutsch- Südwestafrika in Frage. Die Fassung des Entwurfs trägt indessen auch der Möglichkeit Rechnung für andere Schutzgebiete ent- sprechende Bestimmungen zu treffen, sobald sich dort die Verhältnisse hinreichend entwickelt haben sollten.

— Die Kanalkommission des Abgeord- netenhauses setzte am Freitag die all- gemeine Diskussion über den Mittelkanal fort, ohne zu einer Beschlußfassung zu ge- langen. Abg. v. Arnim (kons.) widersprach u. a. der Meinung, daß durch Ablehnung des Kanals ein Gegenfah zwischen Ost und West geschaffen würde, indem er darauf hinwies, daß viele Industrielle im Westen Gegner des Kanals seien. Abg. Schwarze (Zentr.) befürwortete die Kanalisierung der Lippe anstatt der Emscher und meinte, daß

gutmüthigen grauen Augen, eine Thräne quoll aus denselben.

„Da haben Sie es selbst gesehen,“ sagte sie gerührt. „Ihre treu ergebene Ernestine Brandt von Brandenburg, so schreibt die Frau Baronin an mich. Alles will ich Ihnen erzählen, wie die gnädige Frau von Branden- berg es wünscht, wie es hier zugeht in Schloß Dahlwig.“

Die gute Frau Storm besand sich so recht in ihrem Element. Wenn bei ihr die Schlenker der Beredsamkeit einmal auf- gegangen waren, dann floß der Strom ganz von selbst weiter, bis er künstlich wieder gestaut wurde. Aber fürs Erste kam sie garnicht zum Erzählen; als die beiden Koffer geöffnet wurden und sie nun Maria behilflich war, deren Kleider und Wäsche auszuwaschen, wurde ihre ganze Auf- merksamkeit durch diese wunderbare Wäsche gefesselt.

„Ist es denn die Menschenmüdigkeit,“ rief sie, die Hände zusammenschlagend, aus. „Das ist ja eine Ausfrottung, deren eine Prinzessin sich nicht zu schämen hätte. Solche Leinwand! Die theuerste, feinste, die es nur geben kann, und echte Spitzen! Das sollte die gnädige Frau von Junk sehen, da würde sie blauen vor Neid. Und solche Wäsche hat eine arme Gouvernante! Aber freilich, da erinnere ich mich, die gnädige Frau von Brandenburg hat es ja geschrieben. Sie sind aufgewachsen im Reichthum. Sie armer Kind, wenn Sie so gewöhnt waren, dann wird Ihnen das Brot, was Sie sich nun als Gouvernante verdienen, um so bitterer schmecken.“

(Fortsetzung folgt.)

der Mittelkanal, auch wenn jetzt abge- lehnt, doch später der Regierung als reife Frucht in den Schooß fallen würde, wenn sie jetzt nur das nehme was sie bekommen könne. Abg. Graf Limburg (kons.) hielt ein Sinken der Eisenbahneinnahmen durch die Abänderung des Verkehrs infolge des Kanals für unausbleiblich. Hauptächlich stimmten seine Freunde aber gegen die Emscher Linie, weil damit der Staat die Herrschaft über die Lippe verliere. Abg. v. Synern (natlib.) meinte, daß auch die Lippe-Linie gebaut werde, wenn jetzt die Emscher Linie bewilligt werde. Abg. Febr. v. Zedlitz (freikonf.) er- klärte, die Zeit zur Entscheidung sei noch nicht gekommen, es sei denn der Vizepräsi- dent des Staatsministeriums könne die Ver- sicherung geben, daß die Zolltarifreform den wirtschaftlichen Bedürfnissen des Landes ins- besondere denen der Landwirtschaft ent- spreche. Für den Fall der Annahme des Mittelkanals wollten er und seine politischen Freunde, ebenso wie die Schlesier, im Gesetz einschalten, daß die geschädigten Landestheile durch Tarifermäßigungen ent- schädigt werden, ferner sollen die Jahres- raten für den Bau des Kanals durch den Etat festgestellt werden. Man werde dann entsprechend der Finanzlage das Bauteil be- ginnen können. Sollte sich die Programm nicht ausführen lassen, so bleibe nichts übrig, als vorläufig die Entscheidung über den Mittelkanal auszuschieben. Finanzminister Dr. v. Miquel konstatierte wiederholt, er würde sich nie entschließen haben, für den Kanal einzutreten, wenn dadurch die Finan- zen gefährdet würden. Endlich erklärte Abg. Herold (Zentr.) seine Freunde ständen auf dem Standpunkt, nur die Lippe-Linie anzubieten, ebenso die Regulierung der Flüsse im Osten zu bewilligen, dagegen den Mittelkanal anzuschließen. Zu 5 bis 6 Jahren werde sich die Lage geklärt haben, dann könne man sich auch über den Mittel- kanal entscheiden. Die Berathung wird am Dienstag fortgesetzt.

— Ueber den Kleinhandel mit Kerzen ist dem Bundesrath ein Entwurf von Vorschriften zugegangen. Danach dürfen Stearin- und Paraffinkerzen im Einzelverkauf nur in be- stimmten Gewichtseinheiten und unter Angabe der Gewichtsmenge verkauft werden. Als Einheiten für das Bruttogewicht der Packungen werden 500 Gramm, 330 Gramm, und für Packungen, bei welchen die einzelne Kerze 25 Gramm oder weniger wiegt, auch 250 Gramm zugelassen. Das Nettogewicht der in den Packungen enthaltenen Kerzen muß bei einem Bruttogewicht von 500 Gramm mindestens 470 Gramm, bei einem Brutto- gewicht von 330 Gramm mindestens 305 Gramm, bei einem Bruttogewicht von 250 Gramm mindestens 225 Gramm betragen. Das Gewicht darf nicht um mehr als 10 Gramm hinter den angegebenen Betrag zurückbleiben. Auf der Außenseite der Packungen ist sowohl das Bruttogewicht als das Nettogewicht in leicht erkennbarer Weise anzugeben. Diese Vorschriften sollen am 1. Januar 1903 in Kraft treten.

— Der evangelisch-soziale Kongress wird am 29. Mai zu einer dreitägigen Ver- athung in Braunschweig zusammentreten.

— Der Zentralvorstand des evangelischen Vereins der Gustav Adolf-Stiftung macht bekannt, daß die diesjährige Hauptversamm- lung in den Tagen vom 1. bis 3. Oktober in Köln stattfinden wird.

— Zur Landlehrerfrage hat der größte schlesische Lehrerverein, der Breslauer, fol- gende Resolution angenommen: „Der Bres- lauer Lehrerverein erachtet die Unzufrieden- heit der Landlehrer über die Regelung ihrer Gehälter nach dem Gesetz vom 3. März 1897 als durchaus begründet. Die Gehälter sind den herrschenden Theuernern-Verhältnissen nicht entsprechend; die große Verschiedenheit in den Bezügen giebt zu berechtigten Klagen Anlaß. Der Verein ist stets bereit, das Vorgehen der Landlehrer zur Beseitigung dieser Mißstände zu unterstützen. Er ist aber der Ansicht, daß bei dem Streben nach Gleichstellung aller Lehrer in ihren Gehältern die nöthige Vorsicht in der Wahl der Agi- tationsmittel nicht außer Acht gelassen werden dürfte, damit der ferneren Gelaltsbewegung der Lehrerschaft daraus kein Schaden erwachse.“

— Für den 1. Mai haben die Verbände der Metall- und der Holzindustriellen in Leipzig beschlossen, alle Arbeiter, die am 1. Mai ohne Erlaubniß der Arbeit fernbleiben, 8 bezw. 14 Tage von sämtlichen Betrieben auszusperrn.

— Die Einnahmen der Reichspost- und Telegraphenverwaltung haben im abgelaufenen Rechnungsjahre betragen: 394 446 827 Mk., das sind 20 942 534 Mk. mehr als im Rech- nungsjahr 1899/1900.

Breslau, 29. April. Wie der „Schlesi- schen Zeitung“ gemeldet wird, haben in den letzten Tagen in verschiedenen russisch-polni- schen Grenzorten Verhaftungen stattgefunden,

deren Zahl bereits 140 erreicht haben soll. Anlaß zu denselben habe die Beschlagnahme sozialdemokratischer Flugblätter gegeben, welche am 1. Mai vertheilt werden sollten. In den betreffenden Ortschaften ist zur Auf- rechterhaltung der Ordnung Militär ein- getroffen.

Dessau, 29. April. Der 70. Geburtstag des Herzogs ist im ganzen Lande festlich be- gangen worden. Heute Vormittag empfing der Herzog, welcher sich alle öffentlichen Auftritte verbat, eine aus den Kreisdirektoren, Bürgermeistern und Orts- vorstehern bestehende Abordnung, welche im Namen des Landes eine Adresse überreichte. Heute früh ist ein weitgehender Amnestieer- laß, sowie eine Verfügung erschienen, durch welche die Stiftung der Krone zum Haus- orden Albrechts des Bären für besondere Verdienste angeordnet wird. Die Stadt Dessau stiftete 50 000 Mk. für ein Herzog Friedrichs-Waisenhaus.

Ausland.

Venedig, 27. April. Die internationale Kunstausstellung ist heute Vormittag durch den Herzog der Abruzzen als Vertreter des Königs eröffnet worden.

Zu den Wirren in China.

Ueber die Geschehnisse an der Großen Mauer berichtet General-Feldmarschall Graf Walder- see weiter: Bataillon Muelmann stieß bei Verfolgung 5 Kilomtr. östlich Mauer auf linke Flanke der chinesischen Hauptstellung, welche rittlings der Straße Tjinghing—Kun- fan angelegt war. Der überraschte Feind floh und wurde bis Kuan verfolgt. Außer großer Zahl älterer sind 16 moderne Schnell- feuergeschütze genommen. Wallmenich und Muelmann haben etwa 7000 Chinesen gegen- übergestellt. Rückmarsch aller Kolonnen seit 26. April eingeleitet. Wallmenich bleibt bei Tjinghing, bis alle Kolonnen hinter ihn durchgezogen. Franzosen halten noch Pishu- itien und Hnolu zur Sicherung unserer linken Flanke. Nachherige Mänuung von Hnolu und Schengting von Bailloud bereits be- schlossen.

Aus Tientsin wird durch Oberkommando des Expeditionskorps gemeldet: Chinesische Truppen unter erheblichen Verlusten nach siegreichen Gefechten der Brigade Kettler an den Bastionen von Heichankuan bis ein- schließlich Kufuan am 23. und 24. aus for- midablen Positionen nach Schansi zurück- geworfen und über Mauer verfolgt. Außer vielen Geschütze aller Konstruktions 18 Schnell- feuergeschütze erobert. Die Besatzung: Leutnant Drevello 1. Regiments, 7 Mann, darunter Fahnenträger 2. Bataillon 1. Re- giments, todt, 11 Mann schwer, Major Wühlfeld, Leutnant Richter 1. Regiments, Leutnant Dösterberg 3. Regiments, Leutnant Koch 4. Regiments und 24 Mann leicht ver- wundet. Thore mehrfach zerstört. Während 2. Bataillon 1. Regiments am Gebirge ent- lang nach Peking marschirt, kehren die übr- igen Truppen direkt in ihre Standorte zurück. Französische Truppen, nachdem sie bis zur Mauer südlich im Anschluß an die Deutschen marschirt, geben hinter Huthoso-Fluß zurück.

Nach Meldungen der Londoner Blätter aus Peking sind die Bemühungen des ame- rikanischen Vertreters Kochhill, eine Herab- setzung der ganzen, von China zu fordernden Entschädigung zu erlangen, erfolglos ge- blieben.

Der Eisenbahnunfall bei Loja wurde durch den Einsturz eines Durchlasses herbeigeführt.

Der Krieg in Südafrika.

Eine neue „Gewinn“-Liste von Lord Kitchener liegt heute nicht vor, dagegen besagt eine Londoner Blättermeldung, daß es den Engländern gelungen sei, den Widerstand der Buren in Bezirke Lyden- burg vollständig zu brechen. An der Nordgrenze des Zululandes sei ebenfalls der Widerstand ge- brochen worden. Eine große Anzahl Buren habe sich unterworfen und mehrere Kommandos „sollen“ bedingungslos die Waffen gestreckt haben. — Wir haben es hier natürlich lediglich mit einer Auf- zählung der letzten Siegesbegebenheiten Kitcheners durch die Fingopresse zu thun. Der Widerstand der Buren ist schon so oft „völlig gebrochen“ worden, als daß solchen Auslassungen, die ledig- lich zur Befestigung des durch das Anwachen der Kriegskosten demüthigten englischen Volkes bestimmt sind, irgend welcher Werth beizumessen wäre.

Die ungeschwächte Aktionsfähigkeit der Buren geht aus verschiedenen neueren Meldungen über englische Schlappen hervor. So wird aus London telegraphisch gemeldet: „Nach Meldungen der Blätter aus Kapstadt übertraten 400 Buren eine 25 Mann starke Abtheilung von Kolonialtruppen 15 Meilen von Kromstad. Die 25 Mann leisteten den Buren 8 Stunden lang hartnäckigen Wider- stand, wobei 14 Buren getödtet (?) und mehrere verwundet wurden. Als ihre Munition erschöpft war, ergaben die Kolonialtruppen sich den Buren, welche sie entwaffneten und dann wieder in Freiheit setzten.“ Wie viele von den Kolonial- truppen getödtet und verwundet wurden, giebt das Telegramm nicht an. Im nördlichen Orange- freistaat, wo sich diese kleine englische Schaar also mit Ruhm bedeckte, führt übrigens De Wet das Kommando, und dieser führe Guerillakrieg, der solange nichts mehr von sich hören ließ, scheint sich demnach wieder energisch zu rühren. Ferner haben die Buren in den letzten Tagen wieder er-

folgreiche Anschläge auf Eisenbahnzüge ausgeführt: Aus Brätoria wird den Londoner Blättern vom 26. April gemeldet: Die Buren brachten gestern einen nach Süden gehenden Lazarethzug mit kranken Soldaten zum Entgleiten; einige der Kranken erlitten Verletzungen. Ein anderer Zug mit Werten wurde in der Nähe von Springfontein in die Luft gesprengt; eine Anzahl Pferde wurde dabei getödtet.

Dem „Kreuzerischen Bureau“ wird aus Fort Drieboef vom 25. d. Mts. gemeldet: Unter einer Anzahl von Gefangenen, die von Mannschaften Blumer's eingebracht wurden, befanden sich der frühere Staatsingenieur Munnik sowie sein Vater, der frühere Landdrost von Petersburg und Bocksburg.

Trotz der fortwährenden „Siege“ und der „kaum neuemwerthen“ Verluste der Engländer ver- schlingt Südafrika ein ungeheures Mengen- material. So schiffen sich in Southampton am Sonntag 3000 Mann englische Ersatztruppen nach dem südafrikanischen Kriegsschauplatz ein.

Lord Kitchener meldet aus Brätoria von Sonntag: Die „Kitchener'schen“ unter Oberst Grenfell haben von Neusburgs-Bager bei Kistdam nördlich von Pietersburg überfallen, 7 Buren wurden getödtet und 37 gefangen genommen. Außerdem wurden 8000 Pakete mit Munition, sämtliche Wägen, Karren, Oxfen, Pferde und Maultiere erbeutet. Auf britischer Seite ist ein Mann verwundet. Von einer anderen Truppen- abtheilung wird gemeldet, daß 3 Buren getödtet und 58 gefangen genommen wurden. 57 andere ergaben sich freiwillig, auch wurde ein Schnell- feuergeschütz erbeutet. — Ein weiteres Telegramm Lord Kitcheners besagt, Oberst Grenfell habe außer seinen schon gemeldeten Erfolgen noch 4 Buren gefangen genommen und eine große Menge Munition erbeutet. General Wood habe in Kooftental viele Dokumente der Transvaal-Regierung und eine große Anzahl von Banknoten aufgefunden. Außerdem habe er mehrere Gefan- gene gemacht. Eine Anzahl Buren habe sich er- geben. Die Kolonne Wagh schließlich habe an der Grenze des Basuto-Landes südlich von Wepener ein Gefecht mit Buren gehabt. Fünf Buren seien getödtet, 2 gefangen genommen und einige Pferde erbeutet. Auf britischer Seite sei einer verwundet. In Lydenburg hätten sich 20 Buren unterworfen, man erwarte, daß andere diesem Beispiel folgen würden.

Ein Telegramm aus Bieternavichburg meldet vom 29. April: Der Ort Malakati in Zululand wurde gestern von 400 Buren angegriffen. Der Ort wurde von der Polizei verteidigt, welche fünf Tödtete und zwei Verwundete hatte. Der Angriff wurde abgeblendet und die Buren zogen sich über die Grenze zurück.

Provinzialnachrichten.

Culm, 29. April. (Waldbrand. Ortskanten- kasse.) Wie die „Culm. Stg.“ erzählt, sind auf dem Rittergute Nachniewo nicht, wie fälschlich berichtet, 5 Morgen, sondern 100 Morgen der besten Schöpfung durch einen Waldbrand zerstört worden. Die Ursache des Brandes ist bisher noch nicht aufgeklärt worden, denn Jäger sollen sich zur Zeit des Brandes dort nicht aufgehalten haben, doch wird böswillige Brandstiftung vermutet. — In der am Sonntag Nachmittag stattgefundenen Generalversammlung der Alge- meinen Ortskrankenkasse erkrankte der Kandidat Herr Jagodinski bei Tagesbericht, welcher seiner Zeit von der Redaktions-Kommission geprüft, auch der Aufsichtsbehörde vorgelegen hat. Da auch von Seiten der Generalversammlung nichts zu erlernen war, wurde dem Kandidaten Decharge ertheilt. Der Reservefond weist einen Bestand von 5000 Mk. auf, während das neue Rechnungsjahr einen Bestand von 337 Mk. 52 Pf. übernahm. Es wurde beschlossen, künftig die Einladungen zur Generalversammlung nicht allein durch Cur- rende, sondern auch durch die Culmer Zeitung erfolgen zu lassen; alle anderen Einladungen er- folgen nur durch Currende. Abam fand die Erwählung von vier Vertretern zur Generalver- sammlung statt. Zu der gleich darauf stattfin- denden Vorstandswahl wurde an Stelle des Herrn Hellwig der Schlossermeister Herr Krüger zum stellvertretenden Vorsitzenden gewählt.

König, 28. April. (Die Schillinggilde) hielt am Sonntag eine Hauptversammlung ab. Herr Ober- landmesser Lippe wurde zum Hauptmann gewählt. Zu dem in Marienwerder stattfindenden Pro- vinzial-Bundeschießen wurden als Bundesbesit- zender Herr Hauptmann Lippe, als Delegirte der Gildemeister Herr Restaurateur Deiwich und das Vorstandsmittelglied Herr Restaurateur Schmeichel gewählt. Zum Bundesbesitzer stiftete die Gilde eine Ehrengabe.

König, 29. April. (Verschiedenes.) Unter dem Verdachte des Kindesmordes wurde am Son- nabend Nachmittag das Dienstmädchen Auguste Gillich verhaftet. Das Mädchen war acht Jahre lang bei der Kaufmann Jakob Reschfeld'schen Familie in der Dauligerstraße bedienstet, deren Sohn Alex mit dem Mädchen verkehrt haben soll. Am Sonnabend Nachmittag wurde nun auch Frau Henriette Reschfeld in Haft genommen. Welche Gründe dafür vorliegen, ist nicht bekannt. — In der hiesigen Synagoge und im jüdischen Badehaus wurden in der letzten Nacht nicht weniger denn 17 Fenstersteine eingeworfen. Von den Thätern fehlt jede Spur. — Der bislang in der hiesigen Besserungsanstalt eingesperrte Theil unseres Mi- litärs wird mit dem 1. Mai nach St. Marienwerder verlegt werden. Die Anstalt wird dafür wieder mit 50 harmlos freien aus Conradstein belegt werden.

Marienburg, 27. April. (Beschiedenes.) Das der Frau Bergmann, geb. von Liben, gehörige Rittergut Geklanow, Kreis Strasburg, Bezirke, 2258 Preussische Morgen groß, ist für 250 000 Mk. durch Vermittelung des Kommissionsgeschäftes 3. Heinrichs-Marienburger, Beir., an Herrn Dr. W. Ruppe in Bremen verkauft.

Schöned, 28. April. (Verschiedenes.) Seit länger als 14 Tagen ist von hier der gefür- tene Arbeiter Bruch verschwunden. Während einige meinen, er sei vielleicht in der Fregate verun- glückt, soll er nach Mittheilung anderer im Dirschauer Kreise gesehen worden sein. — Der Haushaltsetat der Stadt für 1901 ist in Einnahme und Ausgabe auf 50 732,66 Mk. festgesetzt. Der Bezirksausschuß hat genehmigt, daß zur Deckung des kommunalen Geldbedarfes 300 Proz. der Einkommen, 300 Proz. der Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer und 100 Prozent der Betriebs- steuern erhoben werden. — Am Schöned herum haben die Saaten zum Winter wenig oder keinen Schaden erlitten.

Dirschau, 27. April. (Die Erd- und Böhmsarbeiten) zur Regulierung des Ausbendes und zum Bau der neuen Dampfschiffe vor Damerar-Barent (auf dem rechten Weichselufer etwa 7 Kilometer unterhalb Dirschau) umfassend eine Bodenbewegung von ungefähr 200 000 Kubikmeter, sind der Firma Janide-Charlottenburg für das Mindestgebot von 150 490 Mk. übertragen worden. Die Arbeiten, welche sogleich in Angriff genommen werden sollen, müssen noch im Jahre 1901 beendet werden.

Dirschau, 28. April. (Realschuljubiläum.) Aus Anlaß des 25jährigen Jubiläums der königlichen Realschule und ihres Direktors Herrn Killmann war das Schulgebäude abends festlich erleuchtet. Die Schüler der Anstalt überreichten dem Direktor ein Ehrengeheim. Bei dem Festessen, welches die ehemaligen Schüler zu Ehren des Herrn Killmann gestern Abend veranstalteten, begrüßte Herr Brauermeister Alert die Gäste und brachte das Hoch auf den Kaiser aus; Herr Fabrikbesitzer Seld überreichte eine kunstvolle Adresse und toastete auf den Jubilar, worauf dieser dankte und seine ehemaligen Schüler hochleben ließ. Nach dem Festessen fand ein Kommerz statt.

Danzig, 29. April. (Verschiedenes.) Das Besondere des Oberpräsidenten, der bekanntlich in der Schweiz weilte, ist nach in Danzig eingetroffenen Privatnachrichten ein sehr gutes. — Zum 1. Mai ist der Archiv-Hilfsarbeiter Dr. Karl Kretsch vom Staatsarchiv zu Königsberg an das hiesige Staatsarchiv versetzt. Herr Dr. Kretsch hat schon am Staatsarchiv zu Warburg und am historischen Institut zu Rom gearbeitet. — In der im Herbst dieses Jahres abzuhaltenden Prüfung haben sich im Ganzen 8 Kandidaten gemeldet, und zwar 6 für die Ablegung der ersten und 2 für die Ablegung der zweiten Prüfung.

Bromberg, 29. April. (Verhaftung eines entpurrungenen Fahrerdiebes.) Der hier kürzlich festgenommene, bald darauf aber entpurrungene Fahrerdieb Schödt ist nach einer bei der hiesigen Polizeibehörde eingetroffenen telegraphischen Nachricht in Graubenz durch die dortige Polizei ermittelt und festgenommen worden.

Wielunau in Posen, 27. April. (Wöhlischer Tod.) Der Wirt Kolata aus Bouslow hatte gestern nach Besorgung seiner Geschäfte in hiesiger Stadt den Abend in gemütlicher Gesellschaft im Waldschen Restaurant verbracht. Wöhllich blieb dem Kolata beim Essen ein Stück Wurst im Hals stecken, infolgedessen alsbald der Tod durch Ersticken eintrat. Der reich herbeigerufene Arzt konnte nicht mehr helfen. Der Tod des soliden und geachteten Mannes wird allgemein bedauert.

Posen, 29. April. (Verschiedenes.) Der Rittersgutsbesitzer Marcell v. Holtzowski, früher polnischer Abgeordneter, ist heute im Alter von 89 Jahren hier gestorben. — Die bisher von Herrn Kaufmann S. Kirten verwaltete Lotterie der polnischen Klassenlotterie ist nach dessen Tode jetzt Herrn Kaufmann und Generalagenten C. Kapmann, Viktoriastraße Nr. 5, übertragen worden. — Von der Strafkammer wurden wegen Uebertretung des Vereinsgesetzes (Abhaltung von Versammlungen ohne polizeiliche Genehmigung) die Sozialdemokraten Kolporker und Arbeitersekretär Gogowski zu 20 Mk., Arbeitersekretär Kasprzak und Handlungsgehilfe Boudzik zu je 15 Mk. Geldstrafe verurteilt. Der Tischlergehilfe Skowronski wurde freigesprochen. Gogowski sollte sich ferner des Widerstandes gegen die Staatsgewalt dadurch schuldig gemacht haben, daß er Polizeibeamteten den Zutritt zum Versammlungsort verweigerte. In diesem Anlagepunkt wurde Gogowski freigesprochen.

Aus der Provinz Posen, 29. April. (Regierungsbezirk Schneidemühl?) Für eine Aufstellung der Provinz Posen trat die „Deutsche Zeitung“ dieser Tage in einem längeren Artikel ein, indem sie u. a. vorschlägt, daß die Bromberger Kreise Pilsener-Gauntau, Kolmar, die Westpreussisch-Mariener Kreise D.-Krone, Flatow-Schlodan-König, die Pommerischen Kösliner Kreise Dramburg-Neufretzin und Regierungsbezirk Schneidemühl der Provinz Pommern bilden sollen. Es sind dies, wie gesagt, lediglich Vorschläge, auf deren Erfüllung wohl sobald nicht zu rechnen sein wird.

Kolalnachrichten.

Thorn, 30. April 1901.

(Eisenbahndirektionspräsident Greiner t.) Am Sonnabend Abend um 11 Uhr ist Eisenbahndirektionspräsident Greiner in Danzig im 57. Lebensjahre verstorben. Bereits vor einigen Monaten mußte Herr Greiner wegen eines plötzlich und hartnäckig aufgetretenen Lungeneidens ein südlich gelegenes, mildes Klima (Arco und Mentone) aufsuchen. Als er vor einigen Tagen von dort nach Danzig zurückkehrte, geschah es, ohne daß er die gewünschte und erhoffte Heilung gefunden hatte. Die Beisetzungsfeier wird am Mittwoch Nachmittag um 4 Uhr auf den vereinigten evangelischen Kirchhöfen in der Salben Allee in Danzig erfolgen. Auf dem Eisenbahninspektionsgebäude, in dem sich die Dienstwohnung des Verstorbenen befindet, weht seit Sonntag Morgen die Flagge halbmast. Herr Greiner war am 13. November 1844 zu Potsdam geboren, trat 1873 in den Dienst der preussischen Staatsbahnverwaltung ein und war zunächst Hilfsarbeiter bei der vormaligen königl. Eisenbahndirektion in Wiesbaden. 1874 zum Regierungsassessor, 1880 zum Eisenbahndirektor und 1881 zum Regierungsrat ernannt, war Herr G. nach einander in Berlin, Breslau, Köln, Berlin und Erfurt in leitenden Stellen thätig. Am 1. April 1895 wurde er als Oberregierungsrat nach Königsberg versetzt, am 1. August 1899 Nachfolger des von Danzig nach Frankfurt a. M. versetzten Herrn Präsidenten Thoms in Danzig zu werden. Wenn auch Herr Greiner kaum zwei Jahre Präsident der Eisenbahndirektion Danzig gewesen ist, so wird sein Gehmang die Beamten des Direktionsbezirks doch ein wohlwollender Vorgesetzter und väterlicher Freund. Aber auch das Publikum, dessen Interessen Herr Greiner kräftig wahrnahm, wird dem Verstorbenen gern ein freundliches Andenken bewahren. Als Einjährig-Freiwilliger hatte Herr Greiner beim 1. Garde-Regiment zu Fuß den Feldzug gegen Desterreich (1866) mitgemacht. In dem Feldzuge gegen Frankreich im Jahre 1870/71, an welchem er als Sekundelieutenant der Reserve im Brandenburgischen Infanterie-Regiment Nr. 20 teilgenommen, erwarb er sich das Eisene Kreuz 2. Klasse. Die Verdienste des Verstorbenen sind durch Verleihung einer größeren Anzahl preussischer wie nichtpreussischer Orden allerhöchst gewürdigt worden.

(Der Chef des russischen Generalstabes), der gestern die Gendarmen in Alexandrow inspierte, weilte Sonntag Nachmittag mit seinem gesamten Stabe in Thorn. Der General hat den beiden kürzlich durch unseren Kaiser ausgezeichneten russischen Offizieren in Alexandrow persönlich die deutschen Ordensauszeichnungen überreicht.

(Militärische Personalien.) Dem Oberabtheiler Kommer vom Ulanen-Regiment Nr. 4 ist bei seinem Ausscheiden aus dem Dienst mit Pension der Charakter als Rechnungsrath verliehen worden.

(Personalien bei der Post.) Versetzt sind die Postassistenten Fröse von Thorn nach Marienburg, Kaufmann von Thorn nach Graubenz, Lieg von Dirschau nach Gornsee. In den Ruhestand tritt der Ober-Postassistent Duwe in Dirschau.

(Ueber „Verkehrsschwierigkeiten mit Rußland“) schreibt das freireimige „Men. Dampf.“: Wie gerüchweise verlautet, soll russischerseits geplant werden, mit dem Inkrafttreten eines höheren Getreidezolles die Bismarckgebühr für Auslandsporto von 4.90 Mk. auf 7 Rubel 50 Kopeken zu erhöhen und für jeden in Rußland wohnenden Deutschen eine Jahrespoststeuer von 15 Rubel einzuführen. Es würde dies offenbar wieder eine Repressivmaßregel wegen der Erhöhung des deutschen Getreidezolles sein. In ähnlicher Weise wird den deutschen Geschäften das Reiseverbot in Rußland erwidert und verteuert werden. Allerdings darf nicht übersehen werden, daß diese Maßregeln die Reisenden aller Nationen treffen würde, inwiefern es es unverkennbar bei der Lage der Verhältnisse auf uns Deutsche abgesehen. An den nächsten Rußlands bezüglichen des Holzanzufolles ist nicht zu zweifeln. Die darüber veröffentlichten Informationen stammen aus der russischen russischen Finanz-Agentur in Berlin. — Die ganze Mittheilung scheint uns aus den Fingern gezogen. Eine Erhöhung des Getreidezolles soll doch nur im Wege der Vereinbarung mit Rußland beim Abschluß des neuen Handelsvertrages erfolgen. Wieso wäre da zu beargen, daß Rußland „wieder“ zu einer Repressivmaßregel greifen könnte?

(Ein „Ministerialblatt der Verwaltung für Handel und Gewerbe“) wird vom 1. April ab von dem Ministerium herausgegeben, das mindestens zweimal monatlich — am 1. und 3. Sonnabend im Monat — nach Bedarf aber öfters erscheint. Dasselbe erscheint im Verlage von Karl Schumann's Verlag, Berlin W. 8, Manerstraße 44, und ist zum Preise von 6 Mk. für das Jahr durch den Buchhandel oder durch die Post zu beziehen.

(Die Preussengänger.) In unserem Artikel über den auch in diesem Jahre starken Zuzug russisch-polnischer Arbeiter war gesagt, daß das Gewerbe der Agenten sich nach der Stärke des Zuzugs zu urtheilen recht einträglich gestalten. Von einem hiesigen Agenten wird uns hierzu mitgeteilt, daß das Geschäft der Agenten für die Vermittlung der Arbeiter nicht nach der Stärke des diesjährigen Arbeiterzuzuges beurtheilt werden dürfte, denn der Zuzug sei diesmal größer als der Bedarf, infolgedessen die Arbeiter lange nicht alle untergebracht werden können. — Bisher sind die russisch-polnischen Arbeiter bei dem großen Arbeitermangel bekanntlich immer noch knapp gewesen, jedoch die Landwirte meistens nicht so viel Leute bekommen, wie sie haben wollten. — Aus Warschau wird weiter unter dem 27. geschrieben: In diesem Jahre sind etwa 200 000 „Preussengänger“ abgewandert, um in Deutschland Beschäftigung zu suchen. Infolgedessen ist das Angebot von Arbeitskräften, zumal in West- und Mitteldeutschland, so groß, daß nur verhältnismäßig niedrige Löhne geboten worden sein sollen. Jedenfalls sind einzelne Trupps nach der Heimat zurückgekehrt, da hier der Leutenmangel ein beträchtlicher ist und jede Lohnforderung der Leute bewilligt werden mußte.

(Der Vorschuhverein) hielt gestern Abend unter Vorsitz des Herrn Stadtrath Sehlauer eine Generalversammlung ab. Zunächst erstattete die Kommission zur Prüfung der Jahresrechnung, bestehend aus den Herrn Franz Führer, Oswald Gehrt und Z. Moszart Bericht. Derselbe hatte die Rechnung für richtig befunden und auf ihren Antrag wird dem Rechnungsführer Entlassung erteilt. Die Revision der Kasse und die Revision der Bücher gaben ebenfalls zu Beanstandungen keinen Anlaß. — Es wurde dann die Rechnung pro 1. Quartal gelegt. Die Einnahmen und Ausgaben balancieren mit 943 973,14 Mk. Die Aktiven und Passiven mit 872 924,82 Mk. Die Zahl der Mitglieder betrug Ende vorigen Jahres 790, es traten im Laufe des ersten Quartals neun ein und es schiedens aus 3 Mitglieder, so daß am Schlusse des Quartals ein Bestand von 796 verbleibt. — Es wurde weiter beschlossen, daß der Höchstbetrag fämmtlicher dem Verein belastenden Anleihen und Spareinlagen 600 000 Mk., der Höchstbetrag der bei einem Mitgliede gleichzeitig ausstehenden Kredite die Summe von 75 000 Mk. nicht überschreiten darf.

(Theater.) Herr Theaterdirektor Ortlieb-Hellmuth theilt uns aus Noworogal mit, daß er mit seiner Gesellschaft in nächster Zeit zu einem kurzen Gastspiel im Viktoriagarten hier wieder eintreffen wird.

(Thorn'er Pfefferküchen in China.) Liebesgaben waren dem deutschen Expeditionskorps in China auch von den beiden hiesigen Souffleurfabriken überwiesen worden. Jetzt ist dem Inhaber der Souffleurfabrik von Herrn. Thomas folgender Feldpostbrief aus Peking Selbstzettel II 12 März 1901 zugegangen: Geehrter Herr Thomas! Ich erlaube mir, Ihnen meinen und fämmtlicher Kameraden herzlichsten Dank auszusprechen für die schönen Pfefferküchen, sie haben uns allen sehr gut geschmeckt. Herzlichen Gruß von einem Thorn'er Kinde. R. Unteroff. 5. 1. — Die Papierhülle von einem Paet Katharinen war dem Briefe beigefügt.

(Auch die Nachtigall.) Die Königin der besiedelten Sänger, ist nun da. Im Glacis und im botanischen Garten hat man heute früh zum ersten Male ihren lieblichen Gesang gehört.

(Ein schwerer Unglücksfall) ereignete sich gestern Abend in der Wellenstrasse. Dort wurde das 5-jährige Söhnchen des Bäckermeisters Becker, Wellenstrasse, von einem mit Stroh beladenen Fuhrwerk des Ulanen-Regiments so unglücklich überfahren, daß es alsbald seinen Geist aufgab. Wie es heißt, soll das Kind ein Opfer eigener Unvorsichtigkeit geworden sein.

(Von der Weichsel.) Angekommen: die Köhne der Schiffer Fel. Wiese mit 2000 Ztr. Weizen, R. Nowatowski mit 2000 Ztr. Hafer von

Wloclawet, Z. Balenzkowsky mit 4000 Ztr. Kleie von Barisan. Abgefahren: Dampfer „Brandenburg“, Kapitän Emerling, mit 6 beladenen Köhnen im Schlepptau von Danzig nach Wloclawet, Dampfer „Graubenz“, Kapitän Wore, mit 2 beladenen Köhnen im Schlepptau von Danzig nach Barisan, ferner die Köhne der Schiffer Th. Schmidt mit 1650 Ztr. Kohlen, Gaha mit 2000 Ztr. diversen Gütern, B. Gornulski mit 2250 Ztr. Salz, F. Deutschendorf mit 2300 Ztr. Salz, V. Wilgorzki mit 2500 Ztr. Salz, Joh. Ritter mit 2800 Ztr. Salz von Danzig nach Wloclawet, A. Rothschalk mit 3800 Ztr. diversen Gütern, F. Florian mit 3600 Ztr. Salz von Danzig nach Barisan.

Aus Warschau wird gemeldet: Wasserstand heute hier 1,79 über Null (gegen 1,92 Mk. gestern). Wasserstand der Weichsel bei Thorn am 30. April früh 2,64 Mtr. über 0.

Von der russischen Grenze, 28. April. (Schmuggler.) Vor kurzem hatten Schmuggler einen Posten Thee zu dem im Walde abgebaut wohnenden polnischen Bauern B. in Gonsinna gebracht, um denselben in der Sonabendnacht, in der sich die Soldaten anlässlich des Geburtstages des Kaisers vergnügten, weiter zu schaffen. Unversehens ist das Vorhaben verrathen worden; denn schon am nächsten Tage erschienen bewaffnete Soldaten in der Behausung des B. und verlangten die Herausgabe der Waare. Auf die Weigerung wurde das Gehöft durchsucht, der Thee gefunden und für 956 Mk. verkauft. Der mit seiner Frau verhaftete Bauer aber verlor Haus und Hof. Den Soldaten des Korps fiel ein Drittel des Erlöses an.

Mannigfaltiges.

(Der völsische „Aufschlicher“) ist nun endlich gefaßt. Erzbischof von einigen Wochen ein Weichtreter Namens Damian als der berüchtigte Aufschlicher verhaftet worden war, erfolgte doch weitere Unthaten. Am Sonntag gelang es zwei als Märdchen verkleideten Kriminalbeamten, den wirklichen Thäter in Ludwigsbagen auf freier That festzunehmen. Er wurde überrascht, als er am alten Rangirbahnhof im Straßengraben mit gekümmtem Messer auf der Lauer lag. Einem der Schulleute gelang es, ihm sofort das Messer zu entwenden, worauf er dingest gemacht wurde. Damian konnte nur eines! Hochhauverbrechens überführt werden.

Zum Brandunglück in Griesheim.

Der „Rheinische Courier“ in Wiesbaden meldet: Oberpräsident Graf Zedlitz hat im Auftrage Sr. Majestät des Kaisers an die chemische Fabrik „Elektron“ in Griesheim, an die Fabrik chemischer Produkte von Marx und Müller und die Farbwerke von Debel, Jstel und Ko. in Griesheim ein Telegramm gerichtet, in welchem allen Beteiligten die schmerzliche Theilnahme Sr. Majestät des Kaisers an dem schweren Unfall, welcher die chemischen Fabriken von Griesheim, deren Angestellte und Arbeiter betroffen hat, ausgesprochen wird. In gleicher Weise hat auch Ihre Majestät die Kaiserin Friedrich den Oberpräsidenten beauftragt, der aufrichtigen Theilnahme Ausdruck zu geben, von welcher sie für die Betroffenen bewegt ist. Das Telegramm schließt mit der Bitte, diese Kundgebungen Sr. Majestät des Kaisers und Ihrer Majestät der Kaiserin Friedrich auch zur Kenntniß der Angestellten und Arbeiter der Fabriken zu bringen.

Die Fabrik chemischer Produkte von Marx und Müller, die nur zur Hälfte zerstört ist, nimmt, wie die „Frl. Bta.“ erzählt, schon am Montag ihren Betrieb wieder auf.

Wie der „Rheinische Courier“ meldet, ist das unter dem Vorste des Regierungspräsidenten Wenzel zur Unterstützung der Verunglückten in Griesheim in Wiesbaden gebildete Hilfskomitee Montag Nachmittag zu einer Sitzung zusammengetreten und hat dem Ortskomitee eine beträchtliche Summe zu sofortigen Unterstützungen überwiesen.

Unter allgemeiner Theilnahme der Einwohner wurden Montag Mittag 12 Uhr bei der Explosionskatastrophe Getödtete in Griesheim zur Erde bestattet. Unter den Anwesenden befanden sich Oberpräsident Graf Zedlitz, Triebföhrer, Regierungs-Präsident Wenzel und der Kommandant von Frankfurt a. M. Generalleutnant v. Stühlmann. Die Beisetzungsfeier erfolgte in einem gemeinsamen Grabe. Nach den Reden des evangelischen und des katholischen Geistlichen widmete der Fabrikdirektor, Professor Dr. Lebus, den Verbliebenen warme Abschiedsworte. Alsdann legte Regierungspräsident Wenzel im Namen der Minister Freiherrn v. Rheinbaben und Brafeld ein Palmenarrangement an dem Grabe nieder. Andere Blumen spenden folgten. Den Schluß der Feier bildete ein von einer Militärkapelle gespielter Choral.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 30. April. Der „Lokalanzeiger“ schreibt: Das Unterbleiben der französischen Mitwirkung an den letzten Kämpfen gegen die Streikkräfte des General Lin hatte seinen Grund in dem überraschend schnellen Vorrücken der Deutschen, welche einen Tag früher in dem Gelände der vereinbarten Operationsbasis eintrafen, als angenommen war. General Bailoud, der später mit seinen Soldaten in Aukuan eintraf, erkannte

rückhaltlos die Marschleistung der Deutschen an.

Berlin, 30. April. Bei der Vormittagsziehung der königlich preussischen Klassenlotterie sind folgende Gewinne gezogen: 30 000 Mark auf Nummer 166 693, 10 000 Mark auf Nummer 175 528, 5000 Mark auf Nummer 55 519, 3000 Mark auf Nummer 1542, 2230, 2702, 5566, 9753, 15 613, 15 840, 27 033, 64 236, 69 979, 73 959, 77 802, 80 748, 86 124, 87 632, 94 033, 105 778, 106 938, 113 667, 117 234, 135 143, 141 364, 154 318, 165 606, 175 030, 179 034, 185 225, 195 214, 198 705, 201 499, 202 164, 203 507, 212 156, 224 252.

Ludwigshafen am Rhein, 30. April. Der wegen Unthaten gegen Frauen und Mädchen Verhaftete, welcher nachts eine verheiratete Frau angegriffen hatte, legte gestern ein umfassendes Geständniß ab. Er heißt Ludwig Graf, ist 25 Jahre alt und Vorkarbeiter bei der völsischen Eisenbahn.

Bremen, 30. April. Die Rettungsstation Nordener telegraphirt: Von der hier gestrandeten deutschen Brigg „Friede“ mit Kohlen von Newcastle nach Nordener unterwegs wurden durch das Rettungsboot „Fürst Bismarck“ 7 Personen gerettet.

Weimar, 30. April. Der Kaiser und der Großherzog trafen um 12 1/2 Uhr hier ein und begaben sich, vom Publikum lebhaft begrüßt, zu Wagen nach dem Friedrichhofe, wo der Kaiser in der Föhrerkgruft am Sarge des Großherzogs Karl Alexander einen Kranz niederlegte. Kurz vor 1 Uhr erfolgte die Abreise des Kaisers nach Berlin, während der Großherzog nach der Wartburg zurückkehrte.

Leipzig, 29. April. Heute Nachmittag wiederholten sich die Ausschreitungen: Militär und Polizei stellten die Ordnung wieder her; neun Personen wurden verhaftet.

Marzelle, 30. April. Zwischen der Regierung und verschiedenen Schiffahrtsgesellschaften sind Unterhandlungen betreffend Rückbeförderung eines Theiles des chinesischen Expeditionskorps im Gange. Insbesondere soll zunächst die Hälfte der aus algerischen Truppen bestehenden Brigade Bailoud zurückbefördert werden.

Ranea, 29. April. Die Wahlen zur Nationalversammlung sind in größter Eile verlaufen. Nach den bisher bekannt gewordenen Resultaten erhält die Opposition eine große Majorität. Einzelheiten fehlen noch.

Verantwortlich für den Inhalt: Heinrich Wermann in Thorn.
Telegraphischer Berliner Botsendebereich.
30. April 1901

Tend. Fondsliste:		
Russische Banknoten v. Kassa	216-05	216-05
Warschau 8 Tage	—	215-70
Desterreichische Banknoten	85-00	85-00
Preussische Konsols 3%	88-10	88-00
Preussische Konsols 3 1/2%	98-25	98-25
Preussische Konsols 3 1/2%	98-20	98-20
Deutsche Reichsanleihe 3%	88-00	88-00
Deutsche Reichsanleihe 3 1/2%	98-40	98-40
Preuss. Pfandbr. 3% neu. II.	85-50	85-50
Preuss. Pfandbr. 3 1/2%	96-80	96-80
Preuss. Pfandbr. 3 1/2%	96-10	96-00
Preuss. Pfandbr. 4%	102-20	102-10
Polnische Pfandbriefe 4 1/2%	—	97-25
Fürst. 1% Anleihe G.	27-60	27-60
Italienische Rente 4%	96-00	96-00
Ruman. Rente v. 1894 4%	79-50	79-00
Diston. Kommandit-Nachtheile	191-10	192-30
Gr. Berliner-Strassenb.-Akt.	205-10	215-00
Harbener Bergw.-Aktien	179-10	179-40
Banrabatte-Aktien	212-75	213-00
Nordb. Kreditanstalt-Aktien	—	116-00
Thorn'er Stadtanleihe 3%	—	—
Weizen: Kolo in Newy-Mars.	83 1/2	84 1/2
Spiritus: 70er Loto	44-30	44-40
Weizen Mai	173-75	175-50
" Juli	171-25	174-00
" September	169-00	171-50
Roggen Mai	145-50	147-75
" Juli	145-00	147-75
" September	—	147-50

Diston-Distont 4 pCt., Lombardzinsfuß 5 pCt., Privat-Distont 3% pCt., London. Distont 4 pCt.
Berlin, 30. April. (Spiritusbericht.) 70er 44,30 Mk. Umfah 8000 Liter, 50er Loto —, — Mk. Umfah — Liter.

Welche Volkstümlichkeit ein Fabrikat sich im Laufe der Jahre erwerben kann, zeigen die nachfolgenden kleinen Skizzen: Vor Jahren brachte die bekannte Zeitschrift „Ueber Land und Meer“ ein hübsches Bildchen, eine Szene aus der höheren Lehrerschule darstellend, wo die Lehrerin beim Geschichtsunterricht fragt: „Wer war Andreas Doser?“ Die Schülerin antwortet prompt: Der Erfinder des Feigenkaffees.

Der „Simplicissimus“, der sich mitunter etwas realistischer ausdrückt, bringt ein Bild mit ländlicher Scenerie, einem Tiroler mit seiner Bäuerin, wohl auf dem Heimwege begriffen. Wahrscheinlich möchte sie gern ein wenig diskutiren und fragt: „Du Boße, wer ist selb gewes'n, der Andre Doser?“ „Selb kaunst lei wissen, des is der, der wo den Feigenkaffee erfinden hat.“ Das ist der beste Beweis, daß der echte Feigenkaffee von Andre Doser in Freilassing und Salzburg in allen Schichten des Volkes bekannt und beliebt sein muß.

Ueber die bereits am 9. Mai stattfindende Gewinn-Ziehung der beliebten Marienburger 1 Mark-Lose liegt unserm hiesigen Blatte ein ausführlicher Prospekt bei. Bekanntlich dient diese, nun schon zum 23. Male durch das nachgehende Lotterie, zur Hebung und Veredelung der Provinz. Aus diesem Grunde ist ihr auch die Förderung durch hohe und höchste Kreise stets sicher und die Lose finden in allen Schichten der Bevölkerung gute Abnahme, zumal sie für den kleinen Lospreis von nur 1 Mk. Gewinne bieten, wie solche bei dem geringen Einfaß nicht besser geboten werden können. Die Lose sind hier bei den bekannten Verkaufsstellen C. Dombrowski, Walter Lambach, Buchhandlung, Wladislaus Stankiewicz, O. Hermann, Zigarrenhandlung, Ernst Lambach, Joh. Skrzynek, Altk. Markt, Ecke Heiligegeiststraße, erhältlich und zu beziehen von dem General-Debit Lud. Müller u. Co., Danzgeschäfts in Berlin, Breitestraße 5 und in Danz- burg, große Johanniststraße 21.

Sente früh 3/4 Uhr erschließte mit meine geliebte Frau, unsere theure Mutter, Schwiegermutter und Großmutter,
Frau Mathilde Menike
geb. von Lübtow.
Dieses zeigen tiefbetrübt an
Ferdinand Menike
und die Familien Bandau und Doege.
Thorn den 30. April 1901.
Die Beerdigung findet Freitag den 3. Mai, nachmittags 3/4 Uhr, von der Leichenhalle des altstädtischen evangelischen Kirchhofes aus statt.

Die glückliche Geburt eines Sohnes zeigen hoch erfreut an
Kremke und Frau
geb. Kolonki.

Bei der hiesigen städtischen Verwaltung ist die Stelle eines Chauffeur-Aufsehers zum 1. Juli d. J. zu besetzen.
Das Gehalt beträgt 900 Mk., steigend in 4 mal 5 Jahren um je 75 Mk. bis 1200 Mk. bei freier Wohnung abzüglich 20 Mk. für Dienstland.
Die Anstellung erfolgt nach Ablegung einer sechsmonatigen Probezeit auf Grund des hier bestehenden Dienststatuts gegen eine beiden Theilen freistehende dreimonatliche Kündigung mit Pensionberechtigung. Militäranwärter, welche sich bewerben wollen, haben Militärverordnungschein, Lebenslauf, militärisches Führungsattest nebst einem Kreisphysikats-Gesundheitsattest mit selbstgeschriebenen Bewerbungs schreiben bei uns einzureichen.
Die Bewerber müssen im Stande sein, kleine Verichte abzugeben, Anordnungen, Befehle und dergleichen selbstständig vorzunehmen und Etlagen anzufertigen.
Bewerbungs-Gesuche werden bis zum 25. Mai d. J. entgegen genommen.
Thorn den 16. April 1901.
Der Magistrat.

In das hiesige Genossenschaftsregister ist heute die durch Statut vom 18. März 1901 errichtete Genossenschaft „Rolnik, Landwirtschaftliche Kommissionsgenossenschaft, Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftung“ mit dem Sitze in Thorn eingetragen.
Gegenstand des Unternehmens ist gemeinschaftlicher Einkauf von Verbrauchsstoffen und Gegenständen des landwirtschaftlichen Betriebes; gemeinschaftlicher Verkauf landwirtschaftlicher Erzeugnisse; Vermittelung des An- und Verkaufes von Grundstücken und Vermittelung bei Aufnahme von Darlehen und bei Abzahlung von Schulden.
Die Bekanntmachungen erfolgen:
seitens des Vorstandes, indem mindestens zwei Vorstandsmitglieder unter die Firma ihren Namen setzen; seitens des Aufsichtsraths, indem der Präsident oder der Vizepräsident unter die Firma den Zusatz „Rada nadzorcza“ oder der Aufsichtsrath und ihren Namen setzen, in der Gazeta Torunska.
Die Willenserklärunge des Vorstandes erfolgen durch zwei Vorstandsmitglieder; die Zeichnung geschieht, indem zwei Vorstandsmitglieder der Firma ihre Namensunterschrift beifügen.
Mitglieder des Vorstandes sind:
Felix Bolt, Kofalbitar in Silberdorf bei Schöne, **Alexander Ornas**, Gutsbesitzer in Litzewo, **Casimir von Cichocki**, Gutsbesitzer in Zapustowenz bei Schöne.
Die Haftsumme für jeden Geschäftsanteil beträgt 10 Mark, die höchste zulässige Zahl der Geschäftsanteile beträgt 500.
Die Einsicht der Liste der Genossen ist in den Dienststunden des Gerichts jedem gestattet.
Thorn den 24. April 1901.
Königliches Amtsgericht.
Die auf dem Gehört des Besitzers **Wilhelm Wilko** in Swierzyn auf den 2. Mai anberaumte **Zwangsvollstreckung** wird hiermit **aufgehoben**.
Ernstrode den 29. April 1901.
Der Amtsvorsteher.

Bekanntmachung.
Die Erbauung eines Stallwerksgebäudes von etwa 66 qm bebauter Grundfläche auf dem Bahnhöfe in Jablonowo soll in öffentlicher Ausschreibung vergeben werden.
Bedingungen können von hier gegen portofreie Einsendung von 1 Mark in baar bezogen werden. Angebote sind versiegelt und mit entsprechender Aufschrift versehen spätestens bis zur Terminsstunde am
Mittwoch den 15. Mai d. J.,
vormittags 11 1/2 Uhr,
einzureichen.
Zuschlagsfrist 3 Wochen.
Thorn den 26. April 1901.
Königl. Eisenbahn-Betriebsinspektion 2.

Dr. med. Fr. Jankowski
ist bis 1. Oktober nach **Bad Nauheim** verreist.

Stellenvermittlungsbureau
des Vereins
Thorner Gastwirths-Gehilfen
Thorn, Breitestr. 21
empfiehlt den geehrten Herren Hoteliers und Restaurateuren jederzeit tüchtiges Geschäftspersonal, als
Geschäftsführer, Ober- Kellner, Kellner, Lehrlinge
sowie
Küchen- und Buffet-Mamsells etc.
Um gültige Aufträge bittet
Hochachtungsvoll
A. Bromberger, Bureauchef,
Breitestr. 21, pt.
Wer Stelle sucht, verlange die Deutsche Vakanzenpost, Etlagen.

Güfte Arbeiterinnen
sucht gegen hohe Bezahlung
J. Strohmenger,
Modistin.
Weibsch., anspruchl. jng. Mädchen mit gt. Zeugn. sucht a. Verkäuferin Stellung, a. liebt. i. Bädereigefch. Abt. i. d. Geschäftst. d. Btg. zu erst.
Kindermädden für den Nachmittag kann sich melden
Bergstraße 40.
Eine sanftere Aufsichtsfrau oder Mädchen v. sof. verlangt. Restaurant „Zur Klaus“, Strobandstraße 1.
Eine **Anwärterin** gesucht
Jakobsstraße 9, part.
Die vereinigten Maschinenfabriken und Hammerwerke von Felix Hübner-Liegnitz, Filiale Bromberg, wünscht einen tüchtigen
Vertreter
für die vakant gewordene Stelle Thorn und Umgegend, **Abtheilung landwirtschaftlicher Maschinen.**
Melbungen brieflich Filiale Bromberg.

Materialist,
30 Jahre alt, in schriftl. Arbeiten sicher, in der Holz- u. Mühlenbranche gut bewandert, sucht zum Mai oder später Stellung. Melb. erbeten u. M. an die Geschäftsstelle dieser Btg.
Tüchtige junge Kaufleute
sowie für die Feine gesucht. Verdienst 10-18 Mark täglich. Melbungen von 6/4 bis 9 und 1 bis 3 Uhr Strobandstraße 20, I.
von Poddebski,
General-Vertreter der „Union“, Stuttgart.

Einen tüchtigen Gesellen
stellt ein
Rudolph Thomas,
Schlossermester, Junkerstraße 2.
2 Gesellen
u. 2 Lehrlinge können sich sof. melden.
Franz Michalski, Schuhmachermstr., Wellenstr. 117.
Junge Leute,
rebegewandt, z. Betrieb zugrätiger Arbeit, können sich melden
Restaurant Danzig, Seglerstr.
Walterlehrlinge
stellt ein **A. Ziolski,** Malermstr., Thornstraße 12.
Clara Rotho.

Einem tüchtigen Gesellen
stellt ein
Rudolph Thomas,
Schlossermester, Junkerstraße 2.
2 Gesellen
u. 2 Lehrlinge können sich sof. melden.
Franz Michalski, Schuhmachermstr., Wellenstr. 117.
Junge Leute,
rebegewandt, z. Betrieb zugrätiger Arbeit, können sich melden
Restaurant Danzig, Seglerstr.
Walterlehrlinge
stellt ein **A. Ziolski,** Malermstr., Thornstraße 12.
Clara Rotho.

Einem tüchtigen Gesellen
stellt ein
Rudolph Thomas,
Schlossermester, Junkerstraße 2.
2 Gesellen
u. 2 Lehrlinge können sich sof. melden.
Franz Michalski, Schuhmachermstr., Wellenstr. 117.
Junge Leute,
rebegewandt, z. Betrieb zugrätiger Arbeit, können sich melden
Restaurant Danzig, Seglerstr.
Walterlehrlinge
stellt ein **A. Ziolski,** Malermstr., Thornstraße 12.
Clara Rotho.

Einem tüchtigen Gesellen
stellt ein
Rudolph Thomas,
Schlossermester, Junkerstraße 2.
2 Gesellen
u. 2 Lehrlinge können sich sof. melden.
Franz Michalski, Schuhmachermstr., Wellenstr. 117.
Junge Leute,
rebegewandt, z. Betrieb zugrätiger Arbeit, können sich melden
Restaurant Danzig, Seglerstr.
Walterlehrlinge
stellt ein **A. Ziolski,** Malermstr., Thornstraße 12.
Clara Rotho.

Einem tüchtigen Gesellen
stellt ein
Rudolph Thomas,
Schlossermester, Junkerstraße 2.
2 Gesellen
u. 2 Lehrlinge können sich sof. melden.
Franz Michalski, Schuhmachermstr., Wellenstr. 117.
Junge Leute,
rebegewandt, z. Betrieb zugrätiger Arbeit, können sich melden
Restaurant Danzig, Seglerstr.
Walterlehrlinge
stellt ein **A. Ziolski,** Malermstr., Thornstraße 12.
Clara Rotho.

Einem tüchtigen Gesellen
stellt ein
Rudolph Thomas,
Schlossermester, Junkerstraße 2.
2 Gesellen
u. 2 Lehrlinge können sich sof. melden.
Franz Michalski, Schuhmachermstr., Wellenstr. 117.
Junge Leute,
rebegewandt, z. Betrieb zugrätiger Arbeit, können sich melden
Restaurant Danzig, Seglerstr.
Walterlehrlinge
stellt ein **A. Ziolski,** Malermstr., Thornstraße 12.
Clara Rotho.

Einem tüchtigen Gesellen
stellt ein
Rudolph Thomas,
Schlossermester, Junkerstraße 2.
2 Gesellen
u. 2 Lehrlinge können sich sof. melden.
Franz Michalski, Schuhmachermstr., Wellenstr. 117.
Junge Leute,
rebegewandt, z. Betrieb zugrätiger Arbeit, können sich melden
Restaurant Danzig, Seglerstr.
Walterlehrlinge
stellt ein **A. Ziolski,** Malermstr., Thornstraße 12.
Clara Rotho.

Einem tüchtigen Gesellen
stellt ein
Rudolph Thomas,
Schlossermester, Junkerstraße 2.
2 Gesellen
u. 2 Lehrlinge können sich sof. melden.
Franz Michalski, Schuhmachermstr., Wellenstr. 117.
Junge Leute,
rebegewandt, z. Betrieb zugrätiger Arbeit, können sich melden
Restaurant Danzig, Seglerstr.
Walterlehrlinge
stellt ein **A. Ziolski,** Malermstr., Thornstraße 12.
Clara Rotho.

Einem tüchtigen Gesellen
stellt ein
Rudolph Thomas,
Schlossermester, Junkerstraße 2.
2 Gesellen
u. 2 Lehrlinge können sich sof. melden.
Franz Michalski, Schuhmachermstr., Wellenstr. 117.
Junge Leute,
rebegewandt, z. Betrieb zugrätiger Arbeit, können sich melden
Restaurant Danzig, Seglerstr.
Walterlehrlinge
stellt ein **A. Ziolski,** Malermstr., Thornstraße 12.
Clara Rotho.

Einem tüchtigen Gesellen
stellt ein
Rudolph Thomas,
Schlossermester, Junkerstraße 2.
2 Gesellen
u. 2 Lehrlinge können sich sof. melden.
Franz Michalski, Schuhmachermstr., Wellenstr. 117.
Junge Leute,
rebegewandt, z. Betrieb zugrätiger Arbeit, können sich melden
Restaurant Danzig, Seglerstr.
Walterlehrlinge
stellt ein **A. Ziolski,** Malermstr., Thornstraße 12.
Clara Rotho.

Einem tüchtigen Gesellen
stellt ein
Rudolph Thomas,
Schlossermester, Junkerstraße 2.
2 Gesellen
u. 2 Lehrlinge können sich sof. melden.
Franz Michalski, Schuhmachermstr., Wellenstr. 117.
Junge Leute,
rebegewandt, z. Betrieb zugrätiger Arbeit, können sich melden
Restaurant Danzig, Seglerstr.
Walterlehrlinge
stellt ein **A. Ziolski,** Malermstr., Thornstraße 12.
Clara Rotho.

Einem tüchtigen Gesellen
stellt ein
Rudolph Thomas,
Schlossermester, Junkerstraße 2.
2 Gesellen
u. 2 Lehrlinge können sich sof. melden.
Franz Michalski, Schuhmachermstr., Wellenstr. 117.
Junge Leute,
rebegewandt, z. Betrieb zugrätiger Arbeit, können sich melden
Restaurant Danzig, Seglerstr.
Walterlehrlinge
stellt ein **A. Ziolski,** Malermstr., Thornstraße 12.
Clara Rotho.

Einem tüchtigen Gesellen
stellt ein
Rudolph Thomas,
Schlossermester, Junkerstraße 2.
2 Gesellen
u. 2 Lehrlinge können sich sof. melden.
Franz Michalski, Schuhmachermstr., Wellenstr. 117.
Junge Leute,
rebegewandt, z. Betrieb zugrätiger Arbeit, können sich melden
Restaurant Danzig, Seglerstr.
Walterlehrlinge
stellt ein **A. Ziolski,** Malermstr., Thornstraße 12.
Clara Rotho.

Einem tüchtigen Gesellen
stellt ein
Rudolph Thomas,
Schlossermester, Junkerstraße 2.
2 Gesellen
u. 2 Lehrlinge können sich sof. melden.
Franz Michalski, Schuhmachermstr., Wellenstr. 117.
Junge Leute,
rebegewandt, z. Betrieb zugrätiger Arbeit, können sich melden
Restaurant Danzig, Seglerstr.
Walterlehrlinge
stellt ein **A. Ziolski,** Malermstr., Thornstraße 12.
Clara Rotho.

Einem tüchtigen Gesellen
stellt ein
Rudolph Thomas,
Schlossermester, Junkerstraße 2.
2 Gesellen
u. 2 Lehrlinge können sich sof. melden.
Franz Michalski, Schuhmachermstr., Wellenstr. 117.
Junge Leute,
rebegewandt, z. Betrieb zugrätiger Arbeit, können sich melden
Restaurant Danzig, Seglerstr.
Walterlehrlinge
stellt ein **A. Ziolski,** Malermstr., Thornstraße 12.
Clara Rotho.

Angenehmer Familienaufenthalt.
Schattiger Garten.
Kinderspiel- und Turnplatz.
Saal
für Vereins-, Familienfestlichkeiten und Kaffeegesellschaften.
Vorzügliches Pianino.
Restaurant „Hohenzollern“
Schießplatz.
Inhaber Hermann Krüger.
Gute Biere.
Reine Weine.
Warme Speisen und Getränke.
Besonders guter Kaffee.
Jeden Mittwoch, Donnerstag und Sonntag:
Frischer Spritzkuchen.
Bei größeren Kaffeegesellschaften vorherige Anmeldung erbeten.

„Unserem Emil“
zu seinem Wiegenfeste ein donnerndes Hoch, daß die ganze Peterfilienstr. wickelt und wackelt und der alte Geheimrath vor Schreck aus dem Bette fällt. Ob er sich wohl etwas merken läßt??
Leute
zum Stöckerschneiden können sich melden bei
A. Sieckmann.
Gemeindedieners
in Leiblich ist sofort zu besetzen. Gehalt 540 Mk. jährlich.
Der Gemeindevorsteher **Heinrich.**
Einen Lehrling
zum sofortigen Eintritt sucht
S. Simon,
Thorn, Elisabethstraße.
Einen Hausburschen
sucht
Paul Selbicke,
Baderstraße 22.
1200 Mark
sofort zur sicheren Stelle zu vergeben. Anerbieten unter **S. 1200** in der Geschäftsstelle dieser Zeitung.
Ich beabsichtige mein
Grundstück
mit 10 Morgen Land umständehalber billig zu verkaufen.
Wine Rutkowski, Schönwalde.
Das Eckgrundstück
mit Garten, **Moder, Bismarckstr. 2,** ist unter günstigen Bedingungen sofort zu verkaufen. Näh. Auskunft bei **W. Golz,** Culmer Chaussee 20.
Eine gutgehende
Gastwirthschaft
in der Nähe zweier Kasernen in der Bromberger Vorstadt mit Garten u. Tanzsaal von sofort zu verkaufen. Besig. Anfragen unter **Mr. 2142** in der Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.
Noch neues, ganz vorzügliches
Pianino
billig zu verkaufen. Angebote unter **M. S. 20** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.
Gleis,
leicht transportabel, sowie dazu passende **Stahlmuldenkipper** habe nach Beendigung einer Eudarbeit in tadellosem Zustande billig zu verkaufen, eventuell auch zu vermieten. Besig. Anfragen unter **O. K.** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.
Repositorium
u. Tombant
zu verkaufen.
Augusta-Bazar,
Schützenhaus.
Starke 4“ Wagen
verkauft. Wo, sagt die Geschäftsstelle dieser Zeitung.
Wein Grundstück
Klosterstraße 12 und Grabenstraße Nr. 36 beabsichtige ich krankheitshalber zu verkaufen.
Franz Kozłowska,
Zuchmacherstraße 10.
1 oder 2 gut möbl. Zimmer zu vermieten. **Baderstr. 7, II.**

Ausgezeichnet ist der
Kaffee, wenn er unter Zusatz **ochten Feigenkaffees** von **Andre Hofer,** Freilassing, Baiern, bereitet wird
Feigen-Kaffee mit dieser **Andre Hofer** Schutzmarke.
Gezeichnet ist der
Kaffee, wenn er unter Zusatz **ochten Feigenkaffees** von **Andre Hofer,** Freilassing, Baiern, bereitet wird
Feigen-Kaffee mit dieser **Andre Hofer** Schutzmarke.

Zuntz
Gebraumte Kaffees
in Preislagen von
Mk. 1,20; 1,40; 1,50; 1,60; 1,70; 1,80; 1,90; 2,00
per 1/2 Ko. reicherartigen dauernd ihren Ruf als „erstklassiges Produkt“. Unübertroffener Wohlgeschmack, voll entwickeltes Aroma, sowie höchste Ergiebigkeit.
Niederlagen in Thorn
bei **Hugo Claass** und **Carl Sakriss.**

Mai-Bowle
empfiehlt
A. Mazurkiewicz.
Ba. Sauerfohl,
Dillgurten, Bratheringe,
Rollmops, Preiselbeeren,
Danziger Seifen,
sowie Brot (Landbrot) und Holz
bald selbst offerirt
Julius Müller,
Moder, Lindenstr. 5.
60-70 Maister
Ellernholz,
Rutz- und Brennholz stehen zum Verkauf bei
J. Wisocki,
Ober-Reisan bei Podgorz.

Ein Bauplatz
in der Amtstr. in Moder, an der elektrischen Straßenbahn gelegen, ist unter günstigen Bedingungen sofort zu verkaufen.
W. Sultan.
Begen Aufgabe des Geschäfts
stehe zum Verkauf: Pferde, Geschirre, Kabinets und Arbeitswagen; ferner starke Felgen, Speichen, volth- und weisbüchene; sowie eigene Wohlen etc. **Unzugshaber** sehr gut erhaltene eigene und eschene Möbel, sowie allerlei Hausgeräth. Wo, sagt die Geschäftsstelle dieser Zeitung.
Gutes Billard für 150 Mk., 1 gr. u. 1 kl. Musik-Automat, 1 ff. eigenes Buffet für 100 Mk., 4 Repositorien für 30 Mk. verkauft
Neust. Markt 24, I.
Br. Stute,
8 J., 5“, für mittl. Gen., gut geritten, truppensfr., fehlerfrei, verkauft für Mk. 800.
Nähres durch
M. Palm's Reitinstitut.

Apfelwein,
trifftalkbar zur Kur und Bowle in Fässern zu 10, 15, 20, 25 bis 100 Lit., herb Br. 30 Btg., süß (Bowle) 30 Btg., Tafel-Äpfelwein 40 Btg., Muskat-Fagon süß 40 Btg. Nachn. **Oswald Filkschuh,** Neuzelle bei Frankfurt a. D.
100 Zentner
Rosenkartoffeln,
100 Ztr. gutes Gen., 200 Ztr. magnum bonum - Kartoffeln hat billig abzugeben
Carl Giese, Moder,
Waldamerstr. 11.
St. m. Bim. zu verm. Marienstr. 9, II.
Möbl. B. f. 10 Mk. z. v. Strobandstr. 23.

Mieths-Kontrakte-Formulare,
Mieths-Quittungsbücher
mit vorgegedrucktem Kontrakt, sind zu haben.
C. Dombrowski'sche Buchdruckerei,
Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke.
2 gut möbl. Zimmer, mit a. o. Burschengel., sowie 1 kl. möbl. Zimmer (15 Mk.) zu vermieten
Gerechtestraße 30, I.
2 ein möbl. Zimmer u. Kabinett vom 15. Mai zu vermieten
Neust. Markt 12, I.
2 möbl. Zimmer m. Klavierbenutz. u. Burschengel., auf Wunsch volle Pension, zu verm. **Jakobsstr. 9, I.**
Bromb. Vorst., Thalstr. 21, I, möbl. Bim. und Kab. zu vermieten.

Freitag den 3. Mai, abends 7 Uhr:
Instr. u. Btg. in I.
Handwerker-Verein.
Donnerstag den 2. Mai 1901, abends 8 1/2 Uhr:
Generalversammlung
im Schützenhause,
(Hüternes Restaurationszimmer.)
Tagesordnung:
Bericht der Rechnungs-Revisoren, Etatsberathung, Besprechung über das neue Handwerkerfest.
Anschließend: **Vorstandssitzung.**
Zahlreiches Erscheinen der Mitglieder erwünscht.
Der Vorstand.

Pelzsachen
zur Konservirung nimmt an
Th. Ruckardt, Kürschnermeister, Breitestraße 38.

Ein Laden, Thorn II, Wellenstr. Nr. 90 zu vermieten. Zu erfragen **Schillerstr. 12, part., links.**
Möbl. Zimmer, mit auch ohne Pension, sofort zu vermieten.
Coppertstr. 15, part.

2 möbl. Zimmer nebst ger. Zubehör von sofort für 96 Mk. in **Moder, Rayonstraße 13,** zu vermieten.
1-2 möblirte Zimmer zu vermieten. **Elisabethstr. 14, II.**
Möbl. Bim. u. Kab., f. 1. Bim. f. 15. Mk. z. v. **Strobandstr. 20.**
Möbl. Bim. v. sof. bill. z. verm. **Strobandstr. 16, II, I.**
Möblirtes Zimmer zu vermieten **Baderstr. 13, pt.**
Möbl. Bim. z. v. Zuchmacherstr. 14, pt.
Die von Herrn Landrath von Schwerin bisher bewohnte Wohnung, bestehend aus

8 Zimmern
nebst allem Zubehör, 2. Etage, in **Altstädtischer Markt 16** von sofort zu vermieten.
W. Basse.

Die erste Etage,
bestehend aus 5 Zimmern und Zubehör, ist von sofort zu vermieten.
A. Wiese, Elisabethstraße 5.
Stube m. 2 Kammern für 108 Mk. zu verm.
Albert Schulz.

Mellien- und Wannenstr. Ecke
2. Etage, bestehend aus 6 Zimmern etc., von sofort zu vermieten.
Nähres **Brombergerstr. 50.**

Wohnung
von 5 Zimmern, Entree, Küche, Badezimmer und Zubehör von sogleich billig zu vermieten. Zu erfragen **Baderstraße 9, pt**

Eine Wohnung,
6 Zimmer, 3 Treppen, für 750 Mk. vermietet **A. Stephan.**

1 Wohnung, 1 Tr., best. aus 5 Bim., Küche u. Zubehör vom 1. Juli zu vermieten.
A. Teufel,
Gerechtestraße 25.

Vernehmungshalber ist die zweite Etage, bestehend aus 4 Zimmern und Zubehör, von sofort zu vermieten.
Zuchmacherstr. 4.

Verloren
ein goldener Ring mit rothem Stein. Gegen Belohnung abzugeben bei **Hobolt Knuth,** Waderstr. 6, III.

Verloren
Sonntag Abend einen goldenen Aneiser vom Neustädt. Markt bis Katharinenstraße oder Ecke Parkstraße. Abzugeben **Neust. Markt 24, II.**
Neuer Damenregenmantel mit langem silbernem Griff ist vergangenen Freitag Vormittag im Geschäft des Herrn Abraham, Breitestraße, abhanden gekommen. Die bekannte Persönlichkeit wird dringend erucht, den Schirm im genannten Lokale sofort abzugeben, andernfalls die Sache dem Gerichte zur weiteren Verfolgung übergeben werden wird.

Hierzu eine Antündigung über Unger's Schwertfederboden. Meinverkauf u. Lager für Nordostdeutschland: **Oscar Timme,** Langfuhr bei Danzig.

Täglicher Kalender.

	Samstag	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonabend
1901.								
Mai ...	5	6	7	8	9	10	11	12
	13	14	15	16	17	18	19	20
	21	22	23	24	25	26	27	28
	29	30	31					
Juni ...	1	2	3	4	5	6	7	8
	9	10	11	12	13	14	15	16
	17	18	19	20	21	22	23	24
	25	26	27	28	29	30	31	
Juli ...	1	2	3	4	5	6		

Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

61. Sitzung vom 29. April, 1 Uhr.

Am Ministertisch: Nur Kommissare. Zunächst wird der Gesetzentwurf, betreffend die Aufhebung einiger ausführender Vorschriften des Tarifes zur Erhebung des Schauffeldes, sowie der Gesetzentwurf, betreffend die Abänderung von Amtsgerichtsbezirken, in erster und zweiter Lesung ohne wesentliche Debatte angenommen. Es folgt die Beratung des Antrages der Abgeordneten Dr. Barth (freif. Wg.), Dr. Wiemer (freif. Wp.) und Gen. betr. die Abänderung der Wahlbezirke für das Haus der Abgeordneten. Abg. Dr. Barth (freif. Wg.) begründet den Antrag. Aus den Ergebnissen der letzten Volkszählung geht hervor, wie dringend notwendig eine Neuverteilung der Wahlkreise sei. 1860 sei bei der Feststellung der Wahlkreise die Zahl von 50000 Einwohnern zu Grunde gelegt worden. Inzwischen hätten sich die Verhältnisse wesentlich verschoben. Einzelne Wahlkreise hätten heute die dreifache Bevölkerung wie damals. Der Antrag, der lediglich eine Forderung der Gerechtigkeit enthalte, müsse immer wieder eingebracht werden, um die Reformbedürftigkeit der jetzigen Eintheilung klar zu legen. Eine Neuverteilung müsse eine Verschiebung von der Rechten zur Linken um 50 Mandate zur Folge haben. Der Grundgedanke des Dreiklassenwahlsystems komme bei der gegenwärtigen Eintheilung nicht zur Geltung; allein Berlin bringe ja mehr Stimmen auf als die gesammten konservativen Wahlkreise. Die Kanalvorlage ist zum zweiten Male auf einem todten Punkte angelangt. Eine zweite Niederlage drohe der Regierung von den sogenannten Regierungsparteien. Die Bevölkerung die hinter den Kanalgegnern stehe, sei aber größer als die hinter den Kanalgegnern. Also gerade die Erfahrungen mit der Kanalvorlage fordern eine Neuverteilung der Wahlkreise. Nehmen Sie meinen Antrag an, und der Kanal geht durch. (Beifall links, Lachen rechts.) Abg. Dr. v. Schönbauer (kons.) bittet den Antrag abzulehnen. Die Verfassung hat die Zahl der Abgeordneten festgelegt, und auch das Gesetz von 1860 hat die Zahl der Bevölkerung nicht als maßgeblich hingestellt. Im wesentlichen entspricht die gegenwärtige Eintheilung den Interessen des Landes. Auch die Ansicht der Herren der Linken kommt zur Geltung. Was den Herren der Linken an Zahl abgeht, ersetzen sie durch die Säufigkeit ihrer Reden. (Große Heiterkeit und lebhaftes Zustimmung rechts.) Ich bitte den Antrag abzulehnen. (Lebhafter Beifall rechts.) Abg. Graf Bernstorff (freikons.) kann gleichfalls nicht anerkennen, daß in der gegenwärtigen Zusammenlegung eine Ungerechtigkeit liegt. Die Stellung seiner Partei habe sich in der vorliegenden Frage seit dem Vorjahr nicht geändert. Abg. Moellle (natlib.) steht dem Antrag sympathisch gegenüber. Das Gesetz von 1860 könne abgeändert werden, wie jedes andere Gesetz. Die gegenwärtige Eintheilung sei zweifellos ungerecht. Die Zahl sei gewiss nicht allein maßgeblich, aber sie sei seinerzeit das wesentlichste gewesen. Abg. Dr. Wiemer (freif. Wp.) wendet sich gegen die Reden der Rechten und beschränkt im übrigen den freikonservativen Antrag. Abg. Schmitz (Str.): Das Liebeswerben der Herren Barth und Wiemer um die Gunst des Zentrum wird keinen Erfolg haben. (Beifall rechts.) Wenn die Herren ihren Antrag als eine Forderung der Gerechtigkeit anpreisen, vergessen sie, daß sie in den Kommunalverbänden das Heft in den Händen haben und mit aller Energie fest-

halten. (Lebhafter Zustimmung.) Das Abgeordnetenhaus soll ein Spiegelbild aller Berufsstände sein. Das würde es aber aufzuheben sein, wenn der vorliegende Antrag ausgeführt wird. Der Antrag erstreckt eine noch größere Bevorzugung der großen Städte, als wir sie jetzt schon haben. Was Dr. Barth über die Kanalvorlage gesagt hat, wird uns nicht bestimmen, für seinen Antrag einzutreten. Nach einem Schlusswort des Abg. Dr. Barth wird ein Antrag Koelle auf Kommissionsberatung und ebenso auch der Antrag Barth-Wiemer selbst abgelehnt. Nächste Sitzung Donnerstag 11 Uhr: Kleinere Vorlagen. Schluss 3/4 Uhr.

Deutscher Reichstag.

83. Sitzung vom 29. April, 1 Uhr.

Am Bundesrathstisch: Graf v. Posadowski. Bei erheblich besser besuchtem Hause setzte der Reichstag heute die am Donnerstag abgebrochene zweite Lesung des Entwurfs betreffend die privaten Versicherungsunternehmungen fort. Die Abstimmung über § 81, betreffend Aufbringung der Kosten des Aufsichtsamtes, wurde zunächst zurückgestellt. Eine Reihe von Paragraphen wurde debattelos angenommen. Eine längere Debatte knüpfte sich erst an § 108, der Strafe androht für den unbefugten Abschluß von Versicherungsverträgen. Die Kommission hat die Bestrafung davon abhängig gemacht, daß der Betreffende Kenntnis davon hatte, daß die für solche Versicherungsverträge erforderliche Erlaubnis nicht erteilt worden ist. Abg. Dietrich (kons.) beantragt die Streichung dieses Zusatzes, weil nach allgemein juristischen Grundregeln Unkenntnis des Gesetzes nicht vor Strafe schützt. Die Abg. von Strobel (Str.) und Molkenbühr (soz.) widersprechen diesem Antrage, da der Paragraph nach der Regierungsvorlage eine Menschenfalle hat. Mit dem Staatssekretär Grafen Posadowski trat die Abg. Schmidt-Barburg und Spahn (Str.) für den Antrag Dietrich auf Wiederherstellung der Regierungsvorlage ein, der mit großer Mehrheit angenommen wurde. Inzwischen hatte sich das Haus stark gefüllt, so daß nunmehr die Abstimmung über § 8, betreffend die Anführung der Kosten des Aufsichtsamtes, vorgenommen werden konnte. Mit sehr großer Mehrheit wurde unter Ablehnung des Antrags Richter der Paragraph in der Fassung der Kommission angenommen. § 115 bestimmt, daß jedes Versicherungsunternehmen in solchen Bundesstaaten, auf die es seinen Betrieb erstreckt, ohne denselbst domizilär zu sein, einen Hauptvollmachtigen bestimmen soll. Die Kommission hat diese Abstimmung abgelehnt. Ein Antrag der Abg. Zehner (Str.) und Gen. aber nimmt diese Bestimmung wieder auf. Nach längerer Debatte wird der Antrag Zehner angenommen. Bei § 119 hat die Kommission einen Zusatz eingefügt, nach dem die öffentlichen Versicherungsanstalten auf Anordnung des Bundesraths statiftische Nachweise über ihren Geschäftsbetrieb an das Aufsichtsamts für Privatversicherung einzureichen haben. Staatssekretär Graf Posadowski warnte, Bestimmungen in das Gesetz aufzunehmen, welche das bestehende Recht der Versicherungsgesellschaften irgend wie berühren. In solchen Bestimmungen könne das ganze Gesetz scheitern. Die Fassung der Kommissionsvorlage wurde abgelehnt. Nach Annahme einiger weiterer Anträge vertagt sich das Haus.

Nächste Sitzung Dienstag 1 Uhr: Fortsetzung des Urheber- und Verlagsrechts. — Schluss 7/7 Uhr.

Provinzialnachrichten.

Culmburg, 28. April. (Verschiedenes.) Der 18jährige Bahnarbeiter Lewandowski wollte sich auf der Kleinbahn an einem in Bewegung befindlichen Zug hängen, gerieth dabei aber so unglücklich unter die Räder, daß ihm das linke Bein vollständig zermalmt wurde. — Seitern braunte das Wohnhaus des Abbaubefehlers Jesonowski vollständig nieder. Da dasselbe ein Wohnhaus war, griff das Feuer mit solcher Schnelligkeit um sich, daß fast nichts gerettet werden konnte. Die Feuerwehr mußte sich darauf beschränken, Ställe, Gebäude und Scheune zu erhalten, was auch gelang. — An Stelle des Lehrers Goltermann aus Sipniewo, welcher am 1. Mai hier angestellt werden sollte, aber auf die Stelle verzichtete, ist Lehrer Wegner aus Dubielno an die hiesige katholische Mädchenschule berufen worden. An die evangelische Schule wurde als Lehrer und Organist Herr Schlawinski aus Dt. Chlan berufen.

Graudenz, 27. April. (Erholungsheim am Rudnicker See. Aus der letzten Stadtverordnetenversammlung.) Der Ausschuss der Vereinigten Pögeleien in Graudenz hat auf Anregung des Gesellschaftsvorstandes den Bau eines Erholungsheimes für Sommerfrischler an dem idyllisch gelegenen Rudnicker See in Aussicht genommen. Es sollen wegen der Ausführung des Projekts, dessen Verwirklichung im Interesse unserer Stadt nur zu wünschen wäre, sofort Verhandlungen mit den städtischen Behörden eingeleitet werden. Es ist wohl anzunehmen, daß sich aus einer solchen Anlage im Laufe der Jahre eine Villenkolonie herausbilden wird. — In der Stadtverordnetenversammlung am Freitag fand die Einführung des wiedergewählten unbedeutenden Abgeordneten (zweiten Bürgermeisters) Herrn Wolski statt. In geheimer Sitzung wurde beschlossen, Herrn Stadtrath Schleiß, der seit 45 Jahren ununterbrochen in der Kommunalverwaltung thätig ist und ununterbrochen 25 Jahre lang Stadtverordneter-Vorsteher war, das Ehrenbürgerrecht zu verleihen. In Anerkennung der besonderen Leistungen bei dem Bau der Oberrealschule wurde Herrn Stadtbaurath Witt eine Gehaltserhöhung von jährlich 600 Mk. und dem Baubeamten Herren Wehrens und Hoffmann eine Gratifikation von je 300 Mk. bewilligt.

Zuchel, 26. April. (Bei der gestern erfolgten Beerdigung des katholischen Schlachthauswärters Wolski spielte sich hier folgender Auffehen ereignende Vorfall ab: Da der Verstorbene dem hiesigen Kriegerverein angehörte, hatte der Verein unter Führung seines stellvertretenden Vorsitzenden, Herrn Fortkaffner und Leutnant v. H. Lidersen, in der Nähe der katholischen Kirche Anstellung genommen, um dem Sarge in der bisher üblichen Weise mit der Fahne ohne Musikbegleitung voranzuzutreten. Bevor sich der Zug indessen in Bewegung setzte, forderte der Kirchendiener im Auftrage des amtierenden Vikars, Herrn Löwe v. Niedrowitz, den in Offiziersuniform befindlichen Herrn Lidersen auf, die Fahne nicht mit auf den Kirchhof zu nehmen, worauf Herr L. antwortete: „Die Fahne geht mit.“ Der Leichenzug setzte sich nunmehr unter Führung des Kriegervereins in Bewegung. Vor dem katholischen Kirchhof angelangt, schwenkte der Verein mit der Fahne in den Kirchhof ein und nahm in einiger Entfernung vom Grabe Aufstellung. Der Leichenzug blieb dagegen unter Führung des Herrn Vikars vor dem Kirchhofe stehen, und es erschien der Kirchendiener nochmals im Auftrage des Herrn Vikars und

forderte Herrn L. auf, die Fahne vom Kirchhofe zu entfernen. Herr L. gab abermals die kurze Antwort: „Die Fahne bleibt hier.“ Nunmehr erschien nach geraumer Zeit der Kirchendiener zum dritten Male und überbrachte vom Herrn Vikar die letzte, bestimmte Anforderung, die Fahne zu entfernen. Die Fahne verblieb jedoch mit dem Verein auf dem Kirchhofe. Nun erschien nach einigem Zögern der Herr Vikar mit dem Leichenzuge, segnete die Leiche ein und entfernte sich dann schleunigst vom Kirchhofe. Bei allen Leidtragenden erweckte dieser Vorfall eine peinliche Erregung.

Marienwerder, 29. April. (Bestätigung.) Die Wahl des bisherigen Bürgermeisters Herrn Dous in Schönsee zum Rämmerer unserer Stadt ist durch den Herrn Regierungspräsidenten bestätigt worden. Herr Dous wird voraussichtlich in der für den 9. Mai in Aussicht genommenen Stadtverordnetenversammlung eingeführt werden und Mitte Mai sein hiesiges Amt antreten.

Dirschau, 27. April. (Zur Feier des 25jährigen Bestehens der hiesigen Königl. Realschule) fand heute Vormittag in der Aula ein Festakt statt, an welchem außer den Lehrern und Schülern die Spitzen der staatlichen und städtischen Behörden, angesehene Bewohner der Stadt, sowie die Eltern der Schüler und viele ehemalige Schüler der Anstalt erschienen waren. Der Schullehrer trug außer mehreren Chorälen die Hymnen vor: „Die Himmel rühmen des Ewigen Ehre“ und „Groß ist der Herr“. Herr Direktor Hillmann hielt die Festrede, in welcher er einen Ueberblick über die Geschichte der Anstalt gab, die nach vielen Bemühungen von dem vereinigten Bürgermeister Wagner unter Mitwirkung der städtischen Körperchaften begründet und unter großen Opfern der Stadt ins Leben gerufen wurde. Namens der Stadt überreichte Herr Bürgermeister Dembski eine Spende von 500 Mk. zum besten hilfsbedürftiger Schüler. Nach der Feier begab sich das Lehrerkollegium in die Wohnung des Herrn Direktor Hillmann, um ihm zu seinem 25jährigen Jubiläum als Leiter der Anstalt zu beglückwünschen und ihm ein Ehrengeschenk zu überreichen.

Königsberg i. Pr., 26. April. (Ein Kellnerfreier) brachte unlängst den Bächter eines der vornehmsten, am Schloßhof gelegenen Restaurants in nicht geringer Verlegenheit. Am Abend — es war eben nach Schluß der Vorstellung im Stadttheater — als das Lokal mit Gästen dicht gefüllt war, schlug der eine der bedeutenden Kellner plötzlich mit beiden Fäusten auf den Buffetisch und schrie laut, daß er die Arbeit niederlege, und daß er seine Kollegen frage, ob sie ein Gleiches thun wollen. Als diese Frage von allen Seiten bejaht wurde, erklärten die Kellner den Gästen, daß sie von ihnen heute nichts mehr erhalten würden. Vergebens suchte der Prinzipal seine Angestellten zu beruhigen und ihnen klar zu machen, daß sie ihren Dienst bis zum Schluß des Geschäftes zu erfüllen hätten. Während der Prinzipal bemüht war, seine Gäste für das Betragen der Kellner um Entschuldigung zu bitten, stürzte plötzlich der Rädeisführer auf ihn los und griff ihn nach der Gurgel. Des war das Zeichen, daß auch die anderen Kellner sich gegen ihren Arbeitgeber wandten. Nur dadurch, daß einige beherzte Herren dazwischen traten, wurde es verhindert, daß dem Bächter des Lokals noch überliefert wurde. Um weitere Ausschreitungen zu verhindern, mußte die Polizei geholt werden. Gegen die Kellner ist das Strafverfahren bereits eingeleitet. Der angebliche Grund zu dem Streik soll die Verabreichung schlechten Essens sein, was aber nicht zutrifft.

neueste Arbeit wurde, in dem der Redakteur sehr zart und schonend die junge Schriftstellerin auf einige Mängel in dieser Arbeit aufmerksam machte. Sie schien beschämt und erregt und sah nachher stumm und blaß dem Lehrer am Tische gegenüber. Er betrachtete sie mit tiefem Interesse dann als man im Laufe des Abends auf den Schriftstellerberuf zu sprechen kam und alle möglichen Meinungsverschiedenheiten in Scherz und Ernst witzig und geistreich verhandelt wurden, da meldete auch er sich zum Wort und legte in eigenartig fesselnder, interessanter Art seine Ansichten über das Schriftstellertum dar. Mit scharfen Sähen geißelte er die hohle, geschäftsmäßige, nur auf den materiellen Gewinn gerichtete Ausbildung dieses für die geistige Fortentwicklung des Völkergeschlechts so wichtigen Berufes, führte weiter kühn und klar aus, wie er sich den Schriftsteller denke, wie er sein, wie er arbeiten müsse und ging schließlich auf diejenigen über, die durch eigenes oder das Irren anderer auf einen Weg gedrängt werden, der sie weder zu ihrem eigenen noch anderer Frommen führen kann. Elsa hörte der ganzen Rede mit hänglich pochendem Herzen und niedergeschlagenen Augen zu und wünschte, in die Erde sinken zu können, als Richards mild und sanft, gleichsam persönlich zu ihr sich wendend, sein Bedauern darüber äußerte, daß in heutiger Zeit auch die Frauen von ihrem ureigensten Berufe, dem stillen Walten am häuslichen Herde entfremdet und in die Unruhe, die Jagd nach Glanz und Ruhm hineingetrieben würden durch eben solches Irren. Eine Weile war es ganz still in dem weiten Raume, nachdem Richards schwingend geendet; dann erhob sich ein lebhafter Beifallsturm, man umdrängte den Redner, fragte ihn und lobte ihn — und in dem Getöse

Das Talent.

(Nachdruck verboten.)

Nichts Gefährlicheres giebt es auf der Welt, als ein schlummerndes „Talent“ zu wecken, jemand auf eine „Begabung“ aufmerksam zu machen, die sich irgend einmal in einer harmlosen Form kundgiebt; wie oft ist daraus schon ein großes Unglück erwachsen, wie oft hat sich jemand, der vielleicht ein recht nützlich Mitglied der menschlichen Gesellschaft hätte werden können, durch den Wahn ein gottbegnadetes Genie und deshalb verpflichtet zu sein, sich der Kunst zu widmen, in die Irren führen lassen und wurde, da ihm zum wirklichen Künstler beinahe alles fehlte, ein Nichts, ein Stümper, auf den man spottend herabsieht und der nur die Rolle eines Narren zu spielen hat.

Auch Elsa Ruda war es ähnlich ergangen. Sie lebte still für sich im Hause ihrer Eltern und hatte sich, als sie im Anfang der 20er Jahre stand, schon vollkommen darein ergeben, nun immer, ihr ganzes Leben lang so weiter zu vegetieren, ohne rechte befriedigende Thätigkeit, ohne rechte Freude am Dasein und ihrer Jugend. Auf Liebe und Ehe rechnete sie nicht, sie war weder hübsch noch reich und glaubte darum keinen Anspruch auf die Beachtung eines Mannes erheben zu dürfen.

Da aber sagte einmal irgendwer zu ihr: „Sie sind zur Schriftstellerin, zur Dichterin geboren.“

Das fiel wie ein Blitzstrahl in ihr ruhiges, eintöniges Leben. Das leichtfertig, gedankenlos ausgesprochene Wort klang ihr unaufhörlich in die Ohren, es sumimte und sang in allen Tonarten in ihrem Innern.

Freilich, Elsa liebte die Poesie von der Zeit ihres ersten klaren Gedankens an, jedes gereimte Kindesräschlein prägte sich ihr fest ein und als sie vierzehn Jahre alt war, begann sie selbst kleine Gedichtchen zu fertigen,

ganz heimlich ganz verschwiegen; nicht mal die Freundinnen bekamen etwas zu sehen. Sie schrieb in der That recht nette Briefe und ihre Briefe gaben eben auch Veranlassung zu dem Anspruchs, daß sie eine geborene Schriftstellerin sei.

Das junge Mädchen wäre sicher niemals selbst auf den Gedanken gekommen, hervorragend begabt zu sein, aber seitdem jenes verhängnisvolle Wort gefallen, fing es an, an sich zu glauben, es machte ihm Muth an sich ein wenig herauszugehen. Nach längerer Zeit wagte es Elsa sogar, einige Gedichte an eine Zeitungsredaktion zu senden mit der höflichen Bitte, sie über den Werth ihrer Geisteskinder aufzuklären.

Das Resultat war ein ganz überraschendes. Der Redakteur, an den sie sich gewandt hatte, fand Gefallen an ihren Sätzchen und trat mit Elsa zuerst in brieflichen Verkehr; dann später, nachdem er sich etwas über ihre allgemeinen Kenntnisse informiert hatte, schloß er kurz und bündig einen Vertrag mit ihr, der sie verpflichtete, ihm ihre Arbeiten zur beliebigen Verwendung zu überlassen.

Nach ihren Kräften bemühte sie sich denn auch, den an sie gestellten Anforderungen gerecht zu werden und in ihrem Familien- und Bekanntenkreise bewunderte und feierte man sie wie einen neuentdeckten Stern. Sie wußte selbst nicht wie ihr das geschehen konnte, sie war von ihrem Erfolg förmlich herabgestürzt und nahm ihn als ein unverdientes, wunderbares Glück hin.

Das ging so einige Monate ganz gut, als jedoch der in ihr seit langem aufgespeicherte Borrath an Gedanken und Empfindungen verbraucht war, da bedrückte sie ein merkwürdiges Angstgefühl; wenn sie eine neue Arbeit begann, schien es vor ihrem Geiste leer und dunkel zu sein und sie mußte mühsam Gestalten und Handlungen aufbauen und zusammen-

suchen. Niemals empfand sie nach Beendigung der kleinen Novellen und Wandererien, die sie verfaßte, jemals eine reine Freude oder Befriedigung, sondern immer ein Mißbehagen, die Furcht, von dem bisher stets gültigen Redakteur getadelt zu werden.

Nit war sie nahe daran, ihren Ehrgeiz, der sie auf dem einmal betretenem Wege vorwärts trieb, zu unterdrücken und freiwillig in ihre geistige Einzelhaft, in ihr frühheres stilles Leben zurückzuführen, doch der Gedanke, wie man dann über sie lächeln, sie heimlich oder offen verhöhnen würde, stachelte sie immer wieder zu neuen Anstrengungen an.

Zu dem gefälligen Strudel, in den Elsa durch ihr Heraustrreten in die Öffentlichkeit hineingerathen war, begegnete sie häufig dem Gymnasiallehrer Richards, einem etwa 30jährigen, stattlichen Manne mit schwarzem Bart und Haar und intelligenten Zügen, der sie erst eine Zeitlang aus der Ferne beobachtete und, von ihrem Wesen sympathisch berührt, sich ihr schließlich in einer Weise näherte, die unzweifelhaft warme, innige Verehrung ausdrückte.

Elsa aber sah dies nicht oder wollte es vielmehr nicht sehen, obgleich auch sie sich zu dem jungen Manne hingezogen fühlte. Sie vernied es soviel als möglich, sich mit ihm in ein längeres Gespräch zu vertiefen, der klare, forschende Blick seiner ersten braunen Augen, der ihr Inneres zu durchdringen schien, war ihr unbequem, weil sie von ihm befangen wurde; doch war der Lehrer zufällig einmal nicht anwesend, so verniedte sie ihn, und sie war betrübt und verstimmt, wenn sie bemerkte, daß er seine Aufmerksamkeit anderen jungen Mädchen widmete.

Bei einem Abendessen im Hause des Redakteurs, der Elsa „entdeckt“ hatte, traf es sich, daß Richards Zeuge eines Gespräches zwischen dem Gastgeber und Elsa über deren

Insterburg, 26. April. (Einem lustigen Gaunerstückchen) hat der Brauereigehilfe B. den Verlust von 50 Mk. und eines neuen Anzuges zu verdanken. Derselbe war zum Zwecke einer Meldung für den Militärdienst nach Königsberg gefahren und besuchte bei dieser Gelegenheit auch eine Verwandte. Bei seinen Spaziergängen in der Stadt machte er die Bekanntschaft eines angesehenen sehr noblen und liebenswürdigen Herrn. Zur Abreise erhielt er von seiner Tante ein Geldgeschenk und andere kleine Sachen; diese und den besseren Anzug im Koffer wohl verpackt, machte er sich auf den Weg nach dem Bahnhof, wo er seinen lebenswürdigen Bekannten traf und noch ein in der Nähe belegenes Restaurant besuchte. Der neue Freund rief ihm, den Handkoffer in der Tür stehen zu lassen, was er auch nach einigen Zureden that. In Insterburg angekommen, fand er den Koffer mit Holz und Zeitungspapier vollgepackt und oben auf einen schönen quadratischen Stein mit der schönen Aufschrift: „Für die brave Brauereigehilfe B.“ Der Bekannte hat jedenfalls mit einem Kumpeln den Plan ausgeführt.

Von der Kommerzien-Gilde, 28. April. (Ein kostbarer Ehrenhirschkäse) ist Herr Fortkauffher Sagromski aus Budweis dem Kaiser verliehen worden, als Anerkennung für „Widrigkeit und Wildschuß“.

Byd, 28. April. (Ueberfahren) wurde gestern Nachmittag hier ein Weichensteller von einer Lokomotive und dadurch getödtet.

Argenau, 28. April. (In dem Falle des Mustertiers Fischel), der in Suchatowo den Gastwirth Drogowicki durch eine falsche Bestellung geschädigt hat, ist noch zu erwähnen, daß die Lieferanten der von ihm bestellten Lebensmittel beschaffen haben, den Schaden mit ihm zu tragen, indem sie die noch nicht zerschnittenen Lebensmittel zurücknahmen. Selbstverständlich hatte sich überdies, wie immer bei Truppenübungen, eine große Zahl Schlachtenbummel in Suchatowo eingefunden, welche den Ereignissen mit Spannung entgegenzogen. Nachdem jene sehr lange vergeblich gewartet hatten, tauchte auch wirklich ein Reiter am Horizont auf; selbstverständlich steigt nun die Erwartung auf das höchste, bis endlich jemand in ihm den Wirtschaftsbekanntesten aus Pjewe entdeckte, der seine Saaten inspizierte. Schließlich traf die Nachricht ein, daß die Nachricht, die Truppen trafen in der Suchatowofer Gegend ein, falsch sei und auf Schwindel beruhe, worauf alles sich wieder heimwärts begab.

Stolz, 25. April. (Rathhausgemälde.) Im Auftrage des Kultusministers H. Klein-Chevalier aus Düsseldorf hier geweiht, um die Entwürfe für zwei Gemälde in der Vorhalle des neuen Rathhauses anzufertigen. Die Motive sind dem modernen Leben von Stolz und Stolpfer entnommen, und zwar sind gewählt „Der Fischmarkt am Mühlenthor“ und „Badeleben in Stolpmünde“.

Sokalnachrichten.

Thorn, 30. April 1901. (Personalien.) Der Sekretär Malowksky bei dem Amtsgericht in Danzig ist auf seinen Antrag mit Pension in den Ruhestand versetzt worden. Der diätarische Gerichtsschreibergehilfe, Aktuar Gottschalk bei dem Amtsgericht in Culmbach ist in gleicher Eigenschaft an das Amtsgericht in Stuhm versetzt worden. Der Gerichtsschreibergehilfenwärter Rühr bei dem Amtsgericht in Gaudenz ist zum ständigen diätarischen Gerichtsschreibergehilfen bei dem Amtsgericht in Culmbach ernannt worden.

erhob sich Elsa heftig mit zitternden Knien und geisterhaft blassen Wangen und ging unbemerkt hinaus, durch einige Zimmer hindurch, bis in ein kühles, halbdunkles Gemach, wo sie sich auf einen Sessel fallen ließ, das Gesicht in beide Hände drückte und bitterlich weinte.

Er hatte ja recht, o so recht, sie fühlte, sie wußte es ja längst — aber es that so weh, daß er ihr das sagte, sie tange nicht zur Schriftstellerin, es wäre besser für sie, still und anspruchslos dahin zu leben am häuslichen Herde.

Sie achtete nicht darauf, wie lange sie so dasah, und schrak erst aus ihrem Sinnen empor, als eine Hand leise und lieblos ihren Kopf berührte.

Aufstehend, sah sie in Richards große dunkle Augen, die ernst auf sie gerichtet waren. Eine Blutwelle schoß in Elsas Gesicht, sie wollte aufspringen, wegeilen, er aber hielt sie an der Hand fest und drückte sie sanft in den Sessel zurück.

„Einen Augenblick noch bleiben Sie, Fräulein Ruda,“ hat er. „Sind Sie mir böse?“ Sie schüttelte den Kopf.

„Rein? Sie verzeihen mir, daß ich Ihnen eine ungalante Wahrheit sagte?“

Da slog ein heinache schelmisches Lächeln über des jungen Mädchens Züge:

„Ja, denn ich hatte diese Wahrheit schon selbst erkannt.“

„D,“ rief er freudig, „haben Sie auch vielleicht schon die andere Wahrheit erkannt, die ich gekommen bin, Ihnen jetzt zu enthüllen?“

Ein wenig ungewiß, fragend sah sie ihn an und senkte dann, noch mehr erdöthend und lächelnd, den schlanken dunklen Kopf.

Nun denn also wage ich: ich habe Sie von Herzen lieb und möchte Sie als guten Geist an meinem häuslichen Herde walten sehen — dann wünsche ich, daß Sie die Schriftstellerin an den Nagel hängen und mein trauertes Weib werden — wollen Sie? —

Die Abendgesellschaft, besonders aber der Gastgeber, waren aus höchster Überraschung so ganz plötzlich ein Brautpaar in ihrer Mitte zu haben. Maragarethe Heinersdorf.

(Von Schießplatz.) Gestern rückten die Kavallerie-Regimenter 1 und 11 ins Parade-Lager ein. Die Bespannungs-Abtheilung, die fast zwei Monate in Graudenz weilte, um dort mit dem 2. Bataillon Kavallerie-Regt. 15 Übungen vorzunehmen, ist am Sonnabend hierher zurückgekehrt und hat ihr Kasernement auf dem Schießplatz wieder bezogen.

(Ueber die Zunahme der Feldpost-Karten aus China) schreibt die „D. Verkehrs-Ztg.“: In letzter Zeit haben die Kartenschliffe unserer deutschen Feldpostanstalten nach der Heimat einen außerordentlichen Aufschwung angenommen; man muß sich wundern, daß im Kriege so viel geschrieben wird. In einem Briefe, den ein deutscher Feldpostbeamter Anfang März hierher gerichtet hat, finden sich Angaben, die das Wachstum der Feldpost erklären. Der Herr schreibt nämlich: Wir arbeiten z. B. unter etwas eigenartigen Verhältnissen. Kriegerische Ereignisse, selbst Expeditionen sind so gut wie gänzlich still; das militärische Leben ist ruhiger als daheim in der Garnison. Infolgedessen hat der Soldat — von Ausnahmen abgesehen — sehr viel Zeit, die er, weil Veranlassungen und Bestimmungen schwer zu haben sind, zu einer Korrespondenz benutzt, an die er zu Hause nie gedacht hat, die ja auch kein Porto kostet. Einzelne Briefe oder Postkarten liefert selbst der gemeine Mann nicht auf, es geht immer gleich in ganzen Stößen. Wir sind verheiratete Offiziere bekannt, die nach eigener Angabe täglich 5 Briefe oder Karten an ihre Frauen schreiben, alle schön nummerirt; ein seit November hier befindlicher Bahnmüller hat vor einigen Tagen den 381. Brief an seine Gattin abgeschickt. Sein Oberst meinte allerdings, der Herr sei „stark verheiratet“. Da sind denn die Ansprüche an die Post nicht gering, und man erwartet, aus der Heimat eben so bedient zu werden.

(Die Oberförsterstelle Birtsh) im Regierungsbezirk Danzig ist, wie der „Staatsanz.“ amtlich meldet, zum 1. Juli 1901 anderweit zu besetzen.

(Für Eisenbahnreisende.) Wie die „Berliner Politischen Nachrichten“ mittheilen, sind zur Kenntnis des Ministers der öffentlichen Arbeiten Beschwerden gekommen, daß das Zugbegleitpersonal in den D-Zügen der Unterweisung der Reisenden keine genügende Aufmerksamkeit schenke. Der Verkehr in diesen Zügen werde vielfach dadurch erschwert, daß es den Reisenden nicht möglich sei, von dem Inspektorat Auskunft über freie Plätze oder andere Dinge zu erlangen, die für die Reisenden wissenswert seien und deren Kenntnis die Verkehrsabwicklung erleichtern und beschleunigen würde. Der Minister hat daher die Königl. Eisenbahndirektionen veranlaßt, der Abstellung des geschäftlichen Uebelstandes ihre besondere Aufmerksamkeit zuzuwenden. Es wird sich empfehlen, so heißt es in der bezüglichen Anordnung, dem Personal der D-Züge die Verpflichtung zur höflichen Behandlung aller Reisenden sowie zur besonderen Fürsorge für kranke, hilfsbedürftige und des Reisens untüchtige Personen nochmals einzuführen. Außerdem wird aber auch darauf Bedacht genommen werden müssen, das vorhandene Personal durch entsprechende Vertheilung der einzelnen Dienstverrichtungen zweckmäßig auszunutzen. Insbesondere ist auch der Wagenwärter, soweit er nicht durch seine technischen Dienstverrichtungen in Anspruch genommen ist, zur Unterweisung und Abfertigung der Reisenden heranzuziehen; seine Dienstverrichtungen sind im einzelnen festzulegen. Auch ist nichts dagegen zu erinnern, daß die Platzkarten getrennt sowohl durch Zugführer als durch Schaffner verkauft werden, wenn dadurch die Verkehrsabwicklung erleichtert wird.

(Zurücknahme der Bauerlaubnis.) Ist eine polizeiliche Genehmigung erteilt worden, welche den baupolizeilichen Vorschriften nicht entspricht, so kann diese Genehmigung laut Entscheidung des Ober-Bauverwaltungsgerichts auch dann zurückgenommen werden, wenn inzwischen schon mit der Bauausführung begonnen worden ist. Läßt dagegen die betreffende Bau-Polizeiverordnung für einen Fall der vorliegenden Art eine ausnahmsweise Genehmigung zu, so kann die einmal erteilte ausnahmsweise Bauerlaubnis nicht nachträglich zurückgezogen werden, vorausgesetzt, daß die Erlaubnis als eine ausnahmsweise ausdrücklich beantragt, oder doch thatsächlich von der Baupolizeibehörde nicht irrthümlich, sondern absichtlich „ausnahmsweise“ erteilt worden ist. Aus der bloßen Ertheilung der Erlaubnis geht jedoch noch nicht ohne weiteres hervor, daß die Genehmigung der Ausnahme von der Baupolizeibehörde auch wirklich beabsichtigt war.

(Vertrieb von Guttscheinen.) Der Minister für Handel und Gewerbe hat die Polizeibehörden angewiesen, gegen den vom Reichsgericht für strafbar erklärten gewerbsmäßigen Vertrieb von Guttscheinen nach dem sogenannten Hydra-(Gella-, Schneeball- oder Laminen-)System mit aller Strenge einzuschreiten.

(Prozessagenten.) Nach § 157 Abs. 4 C.-P.-O. in jetziger Fassung kann auch anderen Personen als Rechtsanwältinnen durch die Justizverwaltung das mündliche Verhandeln vor Gericht für Parteien gestattet werden, und die allgemeine Verfügung des Justizministers vom 25. September 1899 hat solchen im Bedarfsfall von den Landgerichtspräsidenten auf Antrag zu bestellenden Personen die Bezeichnung „Prozessagenten“ gegeben. Bezüglich dieser hat nun das Oberlandesgericht zu Köln am 12. März d. J. als Revisionsinstanz entschieden, daß da jene Benennung auf einer Verleihung seitens der zuständigen Organe der Staatsgewalt beruhe, auch nur die damit berechtigten Personen berechtigt seien, sich so zu benennen. Personen, die sich ohne eine solche Verleihung mit jener Bezeichnung belegen, seien nach § 360 Nr. 8 St.-G.-B. strafbar.

(Aus dem Kammergericht.) Der Branereibesitzer H. war angeklagt worden, sich gegen § 386, 1 des Strafgesetzbuchs und gegen die Polizeiverordnung des Oberpräsidenten von Westpreußen vom 31. Juli 1898 vergriffen zu haben, weil er seinen Kutscher veranlaßt hatte, an einem Sonntag mit einem Wagen Bier von Bülow über Schlochau nach Königs zu fahren. Der Kutscher war am Sonntag nach 9 Uhr durch Schlochau gefahren, wurde auf der Chaussee angehalten und angeklagt. Das Schöffengericht zu Schlochau verurtheilte den Branereibesitzer zu einer Geldstrafe von 8 Mark, und die Strafkammer zu Königs verwarf die gegen diese Entscheidung eingelegte Berufung. Nach der Polizeiverordnung sind an Sonn- und Feiertagen alle öffentlich bemerkbaren Arbeiten zc. verboten. Zu den verbotenen Arbeiten gehört insbesondere das

mit störendem Geräusch oder Aufsehen verbundene Fortschaffen von Sachen auf den öffentlichen Straßen und Plätzen zc. Gegen seine Berufung legte der Angeklagte Revision beim Kammergericht ein und behauptete, die Polizeiverordnung sei durch unrichtige Anwendung verlegt. Der Oberstaatsanwalt trat der Revision bei, weil noch nicht festgestellt sei, ob die Thätigkeit des Kutschers geeignet war, das Feiertagsgefühl der Allgemeinheit zu stören. Das Kammergericht hob nunmehr die Vorentscheidung auf und sprach den Angeklagten gänzlich frei, weil eine Uebertretung der Polizeiverordnung überhaupt nicht vorliege; es handle sich um einen durchgehenden Frachtdienst, welcher mehr als einen Tag in Anspruch nahm; für einen solchen gelten die Verbote der Polizeiverordnung nicht! Kraft völlig gleichlautender Bestimmungen der Oberpräsidenten gelten in allen Provinzen im Königreich Preußen.

(Von der Auflage des Vergehens gegen das Baarenschußgesetz) ist am 8. Januar von der Strafkammer in Br. Stargard worden. Dem Fabrikanten K. in Gnesen ist als Baarenzeichen für einen Liquor ein polnisches Wort und das Bild eines Karpfens geschickt worden, außerdem eine Etikette, welche neben jenen Zeichen noch andere enthält. Der Angeklagte hatte nur für seinen eigenen Liquor ähnliche Zeichen benutzt. Die Strafkammer erkannte auf Freisprechung, weil eine Verwechselbarkeit nicht vorliege. Auf die Revision des Nebenklägers K. hob das Reichsgericht das Urtheil auf und verwies die Sache an das Landgericht Danzig, da nicht beachtet worden sei, daß nicht nur das Wortbild, sondern auch dessen Klang geschützt sei. Das vom Angeklagten gewünschte Wort „Sokolaki“ habe zwar keinen Sinn, aber es klinge ähnlich wie das von K. benutzte Wort „Sokolka“, welches einen weiblichen Falken bedeutet.

(Eine Handwerkskammerkonferenz), an der Vertreter der Kammer von Posen, Bromberg, Danzig und Frankfurt a. O. theilnehmen werden, findet am Mittwoch, 1. Mai, in Danzig statt. Es handelt sich dabei um Besprechung über die Gründung eines Instruktions- und Revisionsverbandes. Im Anschluss an die Konferenz wird in nächster Zeit zu Berlin eine das gleiche Thema behandelnde Konferenz unter Theilnahme sämtlicher Vertreter der Handwerkskammern der Monarchie behufs Bildung eines Instruktions- und Revisionsverbandes für ganz Preußen stattfinden.

(Brenn-, Hypotheken-, Aktien-Bank.) Nach einem jetzt von den stellvertretenden Direktoren dieser Bank erstatteten Geschäftsbericht für 1900 ist in dem auf 350 Millionen angelegenen Hypothekenbestande dieser in der Preßis befindlichen Bank Besprechungen mit 2030650 Mk. vertreten. Auf Darlehen kommen nur 242000 Mk., auf Posen 14 1/2 Millionen, auf Pommern 22 1/2 Millionen.

(Der Frauen-Turnverein) unternahm gestern seinen ersten Ausflug und zwar nach dem Restaurant „Hohenzollern“ auf dem Schießplatz, wo eine größere Kaffeetafel stattfand.

(Der Hauptgewinn der Königsberger Geldlotterie) fiel nach Stettin, der zweite Gewinn nach Breslau.

(Ein leichtes Gewitter) war gestern Abend in der Richtung auf Podgorz zu bemerken.

Podgorz, 26. April. (Vertheilung.) Gestern Nacht kurz nach 12 Uhr erscholl Feuerlärm; es brannte ein Stall auf dem Hofe des Besitzers Herrn Knobel. Das Stallgebäude brannte herunter und das Feuer theilte sich dem Leichenschauhaus mit, wobei das Stallgebäude ebenfalls in Asche gelegt wurde. Auf dem Knobel'schen Hofe verbrannten zwei Pferde und zwei Schweine, ferner 50 Zentner Mehl und Kartoffeln, dem Bäckermeister Herrn Bunnich gehörig, die vertheilt waren, dem Gastwirth Leichnitz etwa 400 Zentner Kohlen und eine Drehrolle verbrannt die nicht vertheilt waren. Die Feuerwehr, die bald auf der Brandstätte erschienen war, konnte sich nur darauf beschränken, die Nachbargrundstücke zu schützen, was ihr auch gelang. Gastwirth L., der nur seine Stallungen vertheilt hat, erleidet einen bedeutenden Schaden. — Der Kriegerverein beschloß in seiner gestern im „Hohenzollernpark“ abgehaltenen Vorstandssitzung, am 2. Pfingstfeiertage im Garten zu Schießmühle ein Sommerfest zu veranstalten. — Sonnabend Abend fand im Vereinslokale die 14. ordentliche Jahres-Generalversammlung der Liedertafel unter reger Theilnahme der Mitglieder statt. — Dem Jahresbericht ist folgendes zu entnehmen: es fanden 4 General-, 2 außerordentliche Versammlungen und 16 Vorstandssitzungen im verfloffenen Vereinsjahre statt. Der Verein betheiligte sich am Weichsel-Gesängerefest in Thorn, hat 1 Sommer- und 2 Wintervergütungen geleistet und zählt 1 Ehrenmitglied, 19 aktive und 10 passive Mitglieder. Der Kassenbericht weist folgendes nach: Bestand vom 1. 4. 00 37,95 Mk., Einnahmen 536,65 Mk., Ausgaben 459,05 Mk., mithin Bestand 77,50 Mk., Ausstehende Reste 6,25 Mk. — Darauf folgte die Vorstandswahl, die folgendes Ergebnis hatte. Es wurden die Herren: Lehrer Köhler zum 1., Kaufmann Meyer zum 2., Vorstehenden, Klemmermeister Ullmann zum Kassier, Bureauvorsteher Weßpal zum 1., Lehrer Rosenthal zum 2. Schriftführer, Postkassier Neumann und Lademeister Biebjorra zu Beisitzern, zum Dirigenten Postkassier Moriz wiedergewählt. Es wurde ferner ein besonderer Ausschuss und die Fahnenjunker gewählt. Das Mehrerische Restaurant bleibt Vereinslokal. Es wurde beschlossen, demnächst einen Maiausflug zu unternehmen. Die Arrangements wurden dem Vorstande überlassen. Zeit und Ort wird später bekannt gemacht. Zwei Sommervergütungen sind in Aussicht genommen und zwar am 16. Juni und 11. August. Beide Vergütungen sollen im Schießmühlengarten gefeiert werden. — Wegen der hier herrschenden Scharlach- und Diphtherie-Epidemie fallen in der evangelischen Kirche bis auf weiteres die Kindergottesdienste aus.

Penza, 28. April. (Witzwechsel.) Das dem Besitzer Herrn Zanke gehörige Grundstück hier selbst ist durch Kauf in den Besitz des Herrn Zelle aus Guttan übergegangen.

(Oberthorner Stadtüberlegung, 20. April. (Futtermangel.) Durch die schlechte Ernte im vorigen Jahre macht sich in unserer Gegend der Futtermangel an Heu wie auch an Stroh bemerkbar. Lektüre ist überhaupt nicht mehr aufzutreiben. Viele Besitzer setzen sich deshalb gegenseitig, ihr Vieh schon seit der vorigen Woche auf die Weiden zu treiben, welche auch noch sehr spärlich ist.

Fast sämtliche Winterfauna sind umgeflügelt worden. Der Schaden ist für viele ein bedeutender.

Der Mai.

(Nachdruck verboten.) Der Mai ist der fünfte Monat des Jahres. Er leitet seinen Namen her von der altrömischen Göttin Maja, die als Beförderin des Wachstums im Frühling verehrt wurde. Der 1. Mai bringt uns den Anfang des „Bonnemonds“ des „wunderschönen Monats“, dessen Ruhm von Alters her die Dichter gesungen haben. Was der März kaum andeutet, der April leise verheißt, das bringt der Mai zu üppiger Entfaltung.

Gesprenzt wird an Baum und Strauch die Hülle der Knospen, um Blatt und Blüte erstehen zu lassen; in immer saftigerem Grün drangen Wiesen und Felder, bunte Schmetterlinge schweben zwischen den duftenden Kelchen einher, das Geschmetter der kleinen Sänger in Busch und Hag durchdringt die vom Sonnenglanz verklärte Luft, und der Mensch wandelt beglückt und dankbar zwischen all dem köstlichen Segen, den zu schauen und zu genießen ihm des Schöpfers Güte wieder einmal vergönt hat. Denn viele Gaben haben nicht nur Auge und Herz, sondern auch Zunge und Gaumen.

Den würzigen Duft des Waldmeisters vermischt der Mensch mit dem Blute der Reben und erfreut sich des erquickenden Trankes, den er zu Ehren des schönsten Monats Maitrant genannt. Und hinaus ins Freie wollen wir im Monat Mai gehen! Wie singt der Dichter?

Der Mai ist gekommen, die Bäume schlagen aus, Da bleibe, wer Lust hat, mit Sorgen zu Haus; Wie die Wolken dort wandern am himmlischen Belt,

So steht auch mir der Sinn in die weite, weite Welt!

Freilich ist es nur wenigen vergönt, diesem Wandertriebe ohne weiteres Folge zu leisten und hinaus in die weite, weite Welt zu gehen; aber in bescheidenem Maße kann und soll jeder diesem Naturtriebe nachkommen, um draußen in Gottes freier Natur die frische, würzige Luft des Bonnemonds in vollen Zügen einzuathmen, um sich in der erquickenden Frühlingluft, im lachenden Sonnenschein Geist und Körper gesund zu haben.

Während dieser Naturtrieb bei uns erwachsenen Kulturmenschen vielfach unterdrückt ist, tritt er bei den Kindern noch unverfälscht zu Tage. Wenn die schillernden Schmetterlinge von Blume zu Blume schweben und die gesiederten Sänger ihr Jubiliren und Trilliren anstimmen, dann ist es vorbei mit dem „Feinfüßigen“ der Kinder im Zimmer. Wildfröhlich stürmen sie hinaus in die freie Natur, sie springen und hüpfen wie Lämmlein oder Fohlen, wenn sie aus dem dumpfen Stalle gelassen werden. Auch bei den Thieren bemerkt man, wie tief allen lebenden Wesen der Trieb nach Bewegung im Freien eingepflanzt ist.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Wien, 27. April. Der Direktor Heller vom Blinden-Institut an der hohen Warte bei Wien hat eine von ihm erdachte Methode mitgetheilt, wodurch Blindgeborenen durch den Gesichtssinn der elementare Unterricht zum Sehen ertheilt werden kann. Die Sache ist in der „Wiener klinischen Wochenschrift“ bereits veröffentlicht worden. Direktor Heller hat Hunderte von Institutsangehörigen erhalten, auch aus den Kreisen der Universitätsprofessoren und Ärzte. Er gab seinen Ausführungen Nachdruck durch die Veröffentlichung eines siebenjährigen blinden Knaben, den er durch die Augen Farben, Formen und Gegenstände erkennen sowie lesen gelehrt hat.

Hervorragende Spezialisten auf dem Gebiete der Augenheilkunde stellen jedoch der Sache vorläufig sehr skeptisch gegenüber. Man ist geneigt, anzunehmen, daß der in der Wiener Gesellschaft der Ärzte vorgeführte Knabe nicht wirklich blind war, sondern nur an einem sogenannten durchsichtigen Star litt; die Erkennung von Farben und Gegenständen durch den Gesichtssinn sei unmöglich, denn bei wirklich blinden Menschen fehle der organische Gesichtssinn vollkommen.

Mannigfaltiges.

(Zum Sternbergprozeß.) Frieda Wohda, die vielgenannte Hauptzeugin im Sternbergprozeß, befindet sich in der Obhut der Stadt Berlin. Die städtische Waisenverwaltung hat sich ihrer angenommen und sie der in der Alten Jakobstraße gelegenen Anstalt überwiesen.

(Wirtshausungen in der Pöliner Sternberg-Affäre.) Wie dem „Sokolaki“ aus Pöln gemeldet wird, wurden zwei Mitglieder der Pöliner „Sternberg“-Gesellschaft am Freitag zu 6 Monaten Gefängnis verurtheilt. Die Verurteilung sei so gelinde aus, weil es sich nur um gänzlich verdohrbene (N) schulpflichtige Kinder handelte.

hefte. Ein Mädchen trat als Zeuge auf, das bereits wegen ähnlicher Verbrechen 4 Monate Gefängnis verbüßt hatte. Am Sonnabend verurtheilte die Strafkammer einen Schreibwarenhändler, dem nachgewiesen wurde, daß er in 10 Fällen sich an kleinen Mädchen, die seinen Laden betreten, um Einkäufe zu machen, gegen den Paragraphen 176, Absatz 3 vergangen hatte, zu vier Jahren Zuchthaus und 5 Jahren Ehrverlust.

(Großstadt Kinder.) Nach der „Sozialen Praxis“ hat eine Umfrage in den öffentlichen Schulen Berlins bei Kindern von mehr als sechs Jahren f. Z. ergeben, daß 60 pZt. keinen Sonnenauf- oder -untergang gesehen hatten, 75 pZt. keinen lebenden Hasen, 64 pZt. kein Eichhorn, 53 pZt. keine Schnecke, 87 pZt. keine Birke, 59 pZt. kein Ahornfeld, 98 pZt. keinen Fluß, 82 pZt. hatten nie eine Lerche gehört. In Boston wurde ermittelt, daß von 4 bis 8jährigen Kindern 77 pZt. nie eine Krähe gesehen hatten, 65 pZt. nie eine Ente, 57 pZt. keinen Spatz, 50 pZt. keinen Frosch, 20 pZt. keinen Schmetterling, 66 pZt. keine Brombeere, 61 pZt. kein Kartoffelfeld, 75 pZt. wußten nicht, welche Jahreszeit es war. Sehr zutreffend bemerkt die „Soziale Praxis“ dazu, daß hier Lücken der Anschauungswelt vorliegen, die Lücken im Wissen und Können nach sich ziehen, und daß gerade bei großstädtischen Kindern bei dem Mangel an Naturanschauung die Anschauungsfähigkeit an sich schon verkümmert. Wieder ein Beweis für die vielfach bestrittene Behauptung, daß das Land der Jungbrunnen ist, der den sonst sehr bald degenerierten Großstädten immer wieder gesunde neue Elemente zuführt.

(Nachträgliche von den Bonner Raifertagen.) Dem Bonner Männer-Gesangsverein, der Freitag morgen dem Kaiser viel Angenehmes und schloß mit den Worten: „Sie haben wunderbar schöne Tenöre, ich gratulire dazu, die findet man ja nur am

Rhein. Wir werden hoffentlich bald wieder Gelegenheit haben, in nächster Zeit ein größeres Gefangnisfest zu veranstalten. Ich würde den Herren dankbar sein, wenn ich das erste Lied noch einmal hören könnte.“ Darauf wurde der Chor „Vom Rhein“ mit Begeisterung wiederholt. Der Kaiser sang den Refrain „D wie woung ruht sich's am grünen Rhein“ immer mit und schlug den Takt dazu, dabei seiner Schwester, der Frau Prinzessin von Schaumburg-Lippe, lächelnd zunicke. — Betreffs der Düsseldorf Ausstellung 1902 machte der Kaiser den Vorsitzenden des Unternehmens, die ihm Freitag Vormittag die Pläne vorlegten, die Mitteilung, daß die für diese Ausstellung staatlicherseits bestimmten Gipsabgüsse u. s. w. den Grundstock für ein in Berlin neuerrichtendes kunstgeschichtliches Museum bilden sollen. — Kurz vor der Abfahrt aus Bonn äußerte sich der Kaiser gegenüber seiner Umgebung, es habe ihm in Bonn sehr gut gefallen, er werde bald wiederkommen und dann die Kaiserin mitbringen.

Verantwortlich für den Inhalt: Feinr. Wartmann in Thorn.

Alltägliche Notierungen der Danziger Produzenten-Börse vom Montag den 29. April 1901. Für Getreide, Hülsenfrüchte und Olsaaten werden außer den notierten Preisen 2 Mark per Tonne sogenannte Faktorei-Provision unanfechtbar vom Käufer an den Verkäufer vergütet. Weizen per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. hochbunt und weiß 761-785 Gr. 175-176 Mt., inländ. roth 750-799 Gr. 170-174 Mt. Roggen per Tonne von 1000 Kilogr. per 714 Gr. Normalgewicht inländ. großkörnig 708 bis 744 Gr. 137-139 Mt. Gerste per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. große 686 Gr. 146 Mt. Erbsen per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. weiße 128 Mt. Hafer per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. 142 Mt. Kleie per 50 Kilogr. Weizen- 4.45-4.65 Mt., Roggen- 4.75 Mt.

Hamburg, 29. April. Rüböl ruhig, loco 59. — Raffee behauptet, Umsatz 3000 Sack. — Petroleum ruhig, Standard white loco 6.55. — Wetter: bedeckt.

Thorner Marktpreise vom Dienstag, 30. April.

Table with 4 columns: Bezeichnung, niedr. Preis, höchst. Preis, and a small column with '1 2 3'. Rows include Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, Stroh, etc.

Der Markt war mir mäßig besetzt. Es kosteten: Spargel 1.60-1.80 Mt. p. Kilo, Zwiebeln 20 Pf. pro Kilo, Mohrrüben 15 bis 20 Pf. pro Kilo, Sellerie 10-25 Pf. pro Knolle, Radisheschen p. Bund 5 Pf., Petersilie 5 Pf. p. Bund.

Salat p. Köpfe 3-5 Pf., Schnittlauch 5 Pf. p. Bd., Meerrettig 10-50 Pf. pro Stange, Pfeffer 10-25 Pf. pro Bd., Gänse 3.00-4.50 Mt. pro Stück, Enten 3.50 bis 4.00 Mt. pro Paar, Dübner alte 1.30-2.00 Mt. pro Stück, junge 1.60-1.80 Mt. pro Paar, Tauben 75-80 Pf. pro Paar, Bantem 4.50-7.00 Mt. das Stück, Hasen 0.00-0.00 Mt. pro Stück.

Mühlen-Etablissement in Bromberg. Preis-Contant.

Table with 4 columns: Pro 50 Kilo oder 100 Pfund, vom 29. d. Mt., bisher, and a small column with '1 2 3'. Rows include Weizenmehl Nr. 1, Weizenmehl Nr. 2, etc.

1. Mai: Sonn.-Anfang 4.32 Uhr, Sonn.-Unterg. 7.23 Uhr, Mond.-Anfang 5.20 Uhr, Mond.-Unterg. 3.20 Uhr.

204. Königl. Preuss. Klassenlotterie.

4. Klasse. 8. Ziehungstag, 29. April 1901. (Form.) Nur die Gewinne über 200 Mt. sind in Parenthesen beigefügt. (Ohne Gewähr. N. G. L. f. S.) 23 191 337 468 512 828 70 412 1224 77 465 531 45 627 770 973 (500) 98 2073 155 447 (3000) 709 995 3054 520 602 733 816 999 4000 176 200 344 519 44 791 939 74 5200 553 868 615 95 185 222 476 692 710 61 63 945 7096 383 531 80 86 778 609 8040 64 220 337 83 489 590 678 861 1122 211 71 91 403 604 10050 131 293 465 98 615 11068 201 90 491 652 765 67 826 (500) 57 12112 60 221 564 697 12057 93 463 282 370 (3000) 475 566 60 811 88 968 14116 427 515 673 (3000) 716 98 819 73 15676 761 815 61 97 16103 (3) 202 72 315 63 431 54 (500) 538 648 704 822 17151 (3000) 374 615 62 707 56 883 18021 121 223 (500) 558 761 833 969 19013 38 218 32 314 15 42 71 529 730 41 88 20092 194 364 65 517 644 776 829 940 (1000) 21062 364 70 18 (3000) 503 10 75 600 63 718 66 867 914 18 22027 45 227 316 30 498 759 (500) 77 84 92 964 23033 163 231 54 71 421 23 559 82 964 24102 63 72 369 864 911 16 38 25047 252 (3000) 327 522 605 725 32 835 926 24095 200 310 20 610 (1000) 18 730 84 27063 82 344 431 91 500 17 634 76 922 23 28034 140 575 87 613 937 86 29264 82 354 414 517 708 906 30205 344 401 537 63 76 830 (500) 34 (500) 905 31008 79 230 (3000) 53 300 7 656 85 920 32002 73 939 33021 92 306 10 74 84 423 527 65 97 785 539 7703 138 (3000) 20 30 88 237 47 95 390 412 810 86 36158 233 46 456 69 60294 94 95 37035 53 56 123 42 323 55 433 69 706 872 (500) 95 908 24 54 38097 202 (3000) 19 443 63 669 8892 976 39014 114 213 94 433 525 (1000) 72 724 40040 123 300 383 400 43 628 835 (3000) 4101 732 808 992 42066 131 211 73 863 (3000) 4101 640 806 (500) 43052 118 23 35 364 424 577 (1000) 777 96 97 99 852 (3000) 44371 406 90 644 73 934 45172 206 305 400 (3000) 25 60 78 622 910 36 46065 159 212 457 724 72 47058 64 81 210 18 29 33 56 331 433 665 67 736 81 834 48229 43 324 411 81 86 717 847 982 49146 342 659 50055 174 230 50 315 53 524 71 666 908 67 51128 92 231 310 48 528 61 809 52131 12 207 26 93 (500) 405 69 74 828 52305 29 62 542 45 775 870 54012 442 55 929 55065 209 323 425 719 (3000) 836 972 56033 (500) 210 24 442 57069 87 361 (1000) 501 784 (500) 85 58036 98 268 86 (3000) 407 79 760 815 934 85 90 59007 40 152 270 32324 460 529 40005 (500) 33 113 79 232 70 302 426 636 94 742 899 61065 143 97 204 76 560 976 89 62050 57 341 450 550 626 27 804 6 926 36 (1000) 63026 48 821 63 931 (500) 64159 234 483 99 649 899 65027 624 774 835 952 66235 364 471 983 67153 580 733 59 997 68070 80 81 479 88 89 515 40 793 801 40 69002 18 139 44 77 215 55 601 573 608 (3000) 701 807 68 71065 20 (5000) 109 267 347 430 651 37 607 848 71105 37 316 36 483 525 46 816 76 72044 102 80 96 364 532 629 725 904 73033 255 390 764 74024 283 529 45 53 (500) 83 660 796 803 43 99 75022 286 676 782 (500) 828 88 76033 495 611 31 45 778 77022 108 303 552 615 720 76 85 814 60 917 (1000) 78015 193 270 373 417 625 933 (3000) 79065 162 89 312 417 57 690 722 61 852 913 60 85 80348 99 445 522 618 84 700 839 901 23 81002 63 134 71 244 390 478 572 702 69 82136 351 601 14 43 850 83027 69 112 53 423 60 731 843 75 914 73 (3000) 84016 179 235 71 532 74 694 921 87 85308 402 86 553 622 675 99 970 75 86399 484 534 689 829 34 907 27 63 97 87073 335 466 528 620 729 30 69 88172 60 82 421 556 606 81 94 (1000) 867 979 89280 372 (1000) 437 66 67 700 69 927 30 43 90098 102 6 66 203 99 (1000) 311 15 426 41 541 935 91046 (100000) 56 293 472 610 69 782 808 92200 349 532 34 49 93096 354 69 492 594 (3000) 618 735 805 52 909 94235 96 934 95313 (500) 89 809 83 (500) 994 94051 56 697 743 993 97019 366 599 98067 (1000) 211 60 393 444 520 680 787 90 99155 540 61 687 724 955 96 71 101063 71 (3000) 117 41 (1000) 83 97 249 391 553 775 102038 52 445 621 40 703 88 103049 58 145 94 309 64 309 705 820 950 104029 93 901 10 20 40 403 80 (5000) 537 636 56 68 745 805 978 84 105034 221 (1000) 88 380 409 45 574 833 704 844 960 103135 306 443 523 65 72 850 887 954 93 107082 190 283 375 625 36 46 88 90 807 924 68 108005 42 57 64 116 224 79 301 80 84 712 81 806 97 103006 51 116 373 (1000) 491 586 731 (500) 815 911 89 110059 87 112 222 89 (1000) 49 96 339 97 584 615 829 111317 433 34 793 687 112039 379 (3000) 48 435 610 929 113063 119 509 114008 126 374 79 453 592 697 759 73 828 62 936 67 115083 320 417

204. Königl. Preuss. Klassenlotterie.

4. Klasse. 8. Ziehungstag, 29. April 1901. (Nachm.) Nur die Gewinne über 200 Mt. sind in Parenthesen beigefügt. (Ohne Gewähr. N. G. L. f. S.) 130 83 262 385 571 720 47 806 42 916 1452 694 802 994 2077 87 193 351 (500) 472 673 98 42 3033 104 239 657 825 43 905 94 (500) 4001 25 38 78 173 92 97 280 301 443 84 573 (3000) 630 736 856 5105 39 267 561 587 612 67 720 814 20 6005 9 161 65 536 46 801 56 7040 79 192 229 39 85 323 88 446 529 775 854 989 8024 125 57 410 95 579 607 700 1 977 9438 42 513 18 943 10027 35 79 141 448 661 807 32 (3000) 97 977 11030 208 40 301 7 59 89 419 29 37 541 645 12272 372 602 855 912 70 13111 277 459 360 14055 (1000) 88 90 232 42 540 907 53 90 15159 (1000) 279 331 414 22 72 625 73 622 738 891 967 16144 461 629 37 66 86 784 819 991 17057 77 116 46 288 (100000) 309 533 78 755 835 902 96 18005 113 233 319 25 477 572 19394 528 42 740 65 845 980 20177 (500) 91 225 53 85 321 509 780 877 955 23396 91 441 767 93 299 22006 33 68 174 271 358 420 719 25 57 979 220 178 310 400 604 74 84 701 84 858 95 24050 87 120 83 513 643 851 914 25033 167 267 358 489 568 63 688 700 838 98 981 88 20101 372 532 669 805 43 27380 413 547 86 630 735 83 869 935 83 28034 132 200 9 439 78 500 38 623 20124 261 402 63 281 746 848 30014 191 200 341 460 545 89 620 23 751 914 31019 58 164 (1000) 268 345 400 752 32189 471 505 657 810 66 902 61 33029 83 106 280 510 73 812 957 34064 100 41 67 359 (5000) 466 82 615 23 742 830 367 35048 85 95 100 251 83 562 74 617 33 729 78 887 91 36074 214 435 527 (3000) 920 31 37018 (500) 293 485 590 671 718 875 939 (500) 45 (500) 73 32222 32 58 325 417 (3000) 612 47 61 97 709 50 70 823 95 83 39152 83 241 73 337 612 836 40056 169 289 349 560 635 594 926 37 41015 77 517 47 (500) 609 29 58 809 36 46 991 42234 359 480 715 91 916 79 48044 203 24 306 800 941 56 44016 362 53 59 7 45 605 898 928 45012 30 446 58 520 95 98 623 759 960 46112 26 85 218 25 595 538 85 88 627 417 891 99 47069 79 140 65 355 612 42 69 905 48933 171 322 75 596 894 49003 120 522 686 800 493 56 50013 17 148 358 405 529 65 648 973 51012 75 260 497 693 887 973 78 98 (3000) 52031 102 220 637 46 733 85 889 5165 266 637 757 92 (1000) 843 83 950 88 (1000) 54067 233 381 676 866 51653 54 73 458 94 659 769 897 (20000) 56349 903 67188 276 400 15 500 23 686 626 851 904 73 58210 35 66 314 68 (3000) 497 697 748 827 34 59079 221 49 63 369 429 (500) 61 63 843 971 60195 272 399 531 707 882 969 83 61018 193 313 88 487 607 16 850 62082 275 511 94 755 963 63018 97 165 297 323 400 34 70 573 85 721 817 900 64044 (500) 134 306 27 33 401 66 85 549 601 907 65143 214 81 443 610 706 800 833 63 66177 220 416 93 637 46 684 906 91 07 007 49 94 114 273 524 760 861 89119 86 214 429 64 659 95 707 64 914 69005 149 (3000) 70 98 540 931 70318 514 857 71060 230 300 660 66 81 714 37 877 22147 230 87 314 82 768 91 (500) 905 73006 485 529 645 727 876 97 74284 876 975 75005 103 22 33 87 242 332 471 612 43 78 774 831 64 79 76275 419 (3000) 872 826 77026 83 413 24 57 97 586 95 730 83 848 75147 340 430 (500) 509 613 861 79132 292 802 709 48 43 841 912 90135 576 77 81109 (3000) 48 271 (3000) 471 89 516 601 891 953 82212 321 69 73 631 789 872 (1000) 810 714 35 83046 57 214 390 (1000) 822 854 983 84033 59 140 282 441 558 613 (3000) 25 37 781 845 88 (500) 841 85072 193 239 49 (500) 300 612 782 794 890 86004 106 51 00 270 72 300 433 (500) 66 99 542 754 890 87114 82 570 76 733 841 929 88071 267 794 889 89015 352 53 69 99 431 525 918 62 95 90153 67 290 92 834 67 470 580 600 840 86 91019 43 699 (1000) 773 82 824 908 21 206592 625 84 (500) 207036 67 159 432 586 623 716 901 208165 201 311 40 413 616 820 959 98 209030 184 (1000) 303 66 95 606 8 703 965 210177 239 381 495 633 748 922 211005 85 89 190 243 347 634 685 781 (1000) 21217 21 31 231 37 99 464 590 641 864 (3000) 213028 34 40 61 152 296 368 93 437 563 645 713 68 852 918 214012 81 100 211 26 301 9 14 21 49 81 473 771 79 992 215146 (3000) 63 251 59 306 463 89 502 94 667 855 216185 412 50 584 611 707 92 217039 149 247 310 49 65 593 605 38 61 827 944 218013 112 29 55 219 500 628 (1000) 79 882 89 (1000) 97 911 219076 93 103 413 608 45 47 70 220379 98 463 697 772 221012 100 20 60 210 457 663 94 765 842 910 222135 98 (1000) 251 69 364 419 701 803 91 926 223005 67 (3000) 105 81 125 338 435 619 781 (500) 224073 100 206 47 96 361 99 447 540 66 690 871 90 924

204. Königl. Preuss. Klassenlotterie.

4. Klasse. 8. Ziehungstag, 29. April 1901. (Nachm.) Nur die Gewinne über 200 Mt. sind in Parenthesen beigefügt. (Ohne Gewähr. N. G. L. f. S.) 130 83 262 385 571 720 47 806 42 916 1452 694 802 994 2077 87 193 351 (500) 472 673 98 42 3033 104 239 657 825 43 905 94 (500) 4001 25 38 78 173 92 97 280 301 443 84 573 (3000) 630 736 856 5105 39 267 561 587 612 67 720 814 20 6005 9 161 65 536 46 801 56 7040 79 192 229 39 85 323 88 446 529 775 854 989 8024 125 57 410 95 579 607 700 1 977 9438 42 513 18 943 10027 35 79 141 448 661 807 32 (3000) 97 977 11030 208 40 301 7 59 89 419 29 37 541 645 12272 372 602 855 912 70 13111 277 459 360 14055 (1000) 88 90 232 42 540 907 53 90 15159 (1000) 279 331 414 22 72 625 73 622 738 891 967 16144 461 629 37 66 86 784 819 991 17057 77 116 46 288 (100000) 309 533 78 755 835 902 96 18005 113 233 319 25 477 572 19394 528 42 740 65 845 980 20177 (500) 91 225 53 85 321 509 780 877 955 23396 91 441 767 93 299 22006 33 68 174 271 358 420 719 25 57 979 220 178 310 400 604 74 84 701 84 858 95 24050 87 120 83 513 643 851 914 25033 167 267 358 489 568 63 688 700 838 98 981 88 20101 372 532 669 805 43 27380 413 547 86 630 735 83 869 935 83 28034 132 200 9 439 78 500 38 623 20124 261 402 63 281 746 848 30014 191 200 341 460 545 89 620 23 751 914 31019 58 164 (1000) 268 345 400 752 32189 471 505 657 810 66 902 61 33029 83 106 280 510 73 812 957 34064 100 41 67 359 (5000) 466 82 615 23 742 830 367 35048 85 95 100 251 83 562 74 617 33 729 78 887 91 36074 214 435 527 (3000) 920 31 37018 (500) 293 485 590 671 718 875 939 (500) 45 (500) 73 32222 32 58 325 417 (3000) 612 47 61 97 709 50 70 823 95 83 39152 83 241 73 337 612 836 40056 169 289 349 560 635 594 926 37 41015 77 517 47 (500) 609 29 58 809 36 46 991 42234 359 480 715 91 916 79 48044 203 24 306 800 941 56 44016 362 53 59 7 45 605 898 928 45012 30 446 58 520 95 98

Bekanntmachung.

Die am 1. d. M. fällig gewordenen und noch rückständigen Miet- und Pachtzinsen für städtische Grundstücke, Plätze, Lagerhöfen, Rathhausgewölbe und Wohnungen aller Art, sowie Erb- und Kanon-Verträge, Anerkennungsgeldern, Fener-Verpflichtungsbeiträge u. s. w. sind zur Vermeidung der Klage und der sonstigen vertraglich vorbehaltenen Zwangsmaßnahmen nunmehr innerhalb 8 Tagen an die betreffenden städtischen Ämter zu entrichten.
Thorn den 20. April 1901.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Zur Verpachtung der der Fortifikation gehörigen, auf dem rechten und linken Weichselufer gelegenen Gras- u. Obstwiesen ist zum
Freitag, 3. Mai 1901,
vormittags 9 Uhr,
ein öffentlicher Termin im Fortifikations-Dienstgebäude, Zimmer 8, anberaumt worden.
Die der Verpachtung zu Grunde liegenden Bedingungen und Pläne, aus welchen die Lage der einzelnen Wiesen ersichtlich ist, können von 8-12 Uhr vormittags und 3-6 1/2 Uhr nachmittags in obigem Zimmer eingesehen werden.
Königliche Fortifikation.
Die Lieferung an Verpflegungsgegenständen für die Zeit vom 29. Mai bis 26. Juni d. J. soll in 3 Losen vergeben werden und zwar:

1. Fleischwaren,
 2. Hülsenfrüchte und Kolonialwaren,
 3. Gemüse, Butter, Milch und Kartoffeln.
- Offerten sind bis 5. Mai d. J. vorzulegen.
Grandenz den 27. April 1901.
Küchenverwaltung
des 2. Batts. Infanterie-Regiments Nr. 15.

Bau-Zeichnungen,

Kostenanschläge, statische Berechnungen fertigt erfahrener Techniker, als Nebenbeschäftigung unter Garantie, sauber, schnell und billig. Gesl. Anerbieten unter W. 29 a. d. Geschäftsstr. d. Zeitung.

Strumpfwaren

Beste Qualität ist die mech. Strumpfwärker
F. Winkowski,
Thorn, Gerberstr. Nr. 6.
Dafelst werden auch Strümpfe angefertigt.

Die Chemische Waschanstalt und Färberei

von
W. Kopp, Thorn,
Seglerstr. Nr. 22,
empfehlen sich dem geehrten Publikum.

„28 Fig.“

- Stenzucker,** Pfd. 28 Pf.
Wärfelzucker, Pfd. 30 Pf.
Dampfkaffees eigener Röstung, stets frisch gebrannt, Pfd. 100, 120, 140, 160, 180 Pf.
Thee, Souchong, Keigo etc., Pfd. 150, 200, 250, 300, 400 Pf.
1/10 Pfd. 15, 20, 25, 30, 40 Pf.
Kakao, garantiert rein, Pfd. 150, 200, 240, 280 Pf.
Kakes, Pfd. 60, 80, 100, 120 Pf.
Alber-Kakes, 1/4 Pfd. 25 Pf.
Saferkuchen, Pfd. 18 Pf.
Safermehl, Pfd. 40 Pf.
Saferes Kindermehl, Pfd. Büchse 125 Pf.
Saferkaffee, Quaker-Dats, Somatose, Plasmon, Milchzucker, Schweizermilch (Kondensierte),
Brennspiritus, Liter 29 Pf.
Motrich, Pfd. 20 Pf.
Motienfals, Zuckerpulver, Kampher, Anilinfarbstoffe, Anilinfarben.
Farbstoffe in schwarz, blau, braun, grün, farblos.
Drogen-, Farben-, Seifen-Handlung.

B. Bauer, Mocker,

Thorn, Gerberstr. 20.

OSWALD GEHRKE'S



Möbl. Zimmer, Kabinett u. Büchereigehäuse
Breitenstr. 8.

Import Cognac Rum-Arac. Likör- u. Essenzen FABRIK. Spiritus-Handel.
Hugo Hesse & Co. Thorn
Unterm Lachs
Cigarren en gros. **ESSIG-Spritz-Fabrik**
Inhaber: Hugo Hesse.

Tapeten

neueste Muster, in grösster Auswahl billigst bei
L. Zahn,
Tapeten-Versand-Geschäft,
Coppernikusstr. Nr. 39.
Telephon Nr. 268.

Sommerroggen,

Sommerweizen, Saatweizen, Buchweizen, Senf, Spögel, alle Sorten Sämereien offeriert
H. Safian.

DER TOD

erschleichen alle Ratten und Mäuse nach Genuss von „Glres“ und „Mäusemarder“
Gefahrlos für Menschen und Hausthiere. Geschützt! Viele Atteste. „Glres“ à Mk. 2.—, 1.—, 0.60 und 0.30. Mäusemarder à Mk. 0.50, 0.25 und 0.10 echt z. h. i. d. Drogerien von Hugo Claass u. Paul Weber, Breitenstrasse 26 und Culmerstrasse 1.

Bis auf weiteres:
Zitronen,
12 Stück 50 Pf.,
100 Stück 4 Mark,
Kiste, 300 Stück 10,25 Mark,
schöne ausgesuchte, vollsaftige Frucht.
Ad. Kuss, Schillerstr. 28.

Feinste Süßrahm- Tafel-Butter

der
Molkerei Culmsee.
Verkaufsstelle:
18 Gerberstrasse 18
gegenüber der Mädchenschule.

Gute Kartoffeln,

à Ztr. 2,30 Mk. sind zu haben, auch in größeren Posten, bei
A. Herzberg, Seglerstr. 7, 1 Tr.

Feine kons. Matjesheringe

empfehlen
A. Kirmes.

Lose

zur 23. Marienburger Pferde-Lotterie; Hauptgewinn 1 Landauer mit 4 Pferden; Ziehung am 9. Mai cr., à 1,10 Mk.,
zur 8. Berliner Pferde-Lotterie; Hauptgewinn i. B. von 10 000 Mk., Ziehung am 10. Mai cr., à 1,10 Mk.,
zur Königsberger Pferde-Lotterie; Hauptgewinn kompl. 4-spänn. Doppeltaleche; Ziehung am 22. Mai cr., à 1,10 Mk.,
zur 6. Wolsfahrts-Geldlotterie zum Zwecke der deutschen Schutzgebiete; Hauptgewinn 100 000 Mk.; Ziehung vom 31. Mai bis 5. Juni cr., à 3,50 Mk.
zu haben in der
Geschäftsstelle der „Thorner Presse“.

Großes Brot

in der Niederlage
18 Gerberstrasse 18
gegenüber der Mädchenschule.

Lohnzahlungsbücher

für Minderjährige
(bis zur Vollendung des 21. Lebensjahres, B. G. B. § 14)
sind zu haben.
C. Dombrowski, Buchdruckerei.
1 möbl. Vorzimmer zu verm.
Elisabethstr. 14, II.

B. Doliva.

Thorn-Artushof.
Uniformen.
Schneidiger Sitz. Elegante Ausführung.
Militär-Effekten.

Gänzlicher Ausverkauf

der **Tadowski & Krüger'schen Möbelhandlung**
Coppernikusstrasse.
Ich habe mit dem heutigen Tage die Möbelhandlung des Herrn **Vicent Tadowski** käuflich übernommen, stelle daher die sämtlichen enorm großen Bestände zum schleunigen Ausverkauf. Ich mache ergebenst darauf aufmerksam, daß die Auswahl in echten Rußbaum-Möbel, als: **Büffets, Salon-, Kleider-schränken,** sowie in **Spiegel, Polsterwaren, besonders in Teppichen, Portièren und Dekorationsartikeln, Paneele, Sophas, Herren-sophas, Garnituren, Bildern** sehr reichhaltig ist.
Die Preise sind erheblich unter dem Einkaufspreis normirt und bieten Brantenten für den Einkauf von Ausstattungen ganz bedeutende Vortheile.
Das Lager soll sobald als irgend möglich geräumt sein.
Adolph W. Cohn.

Aufsehen erregt

das neue Pflanzenfleisch-Extrakt
„Sitogen“.

In Wohlgeschmack u. Ausgiebigkeit bedeutend besser, im Preise aber annähernd um die Hälfte billiger, als alle anderen thierischen Fleisch-Extrakte, sollte es in keiner Küche fehlen.
Preise:
eingedickt: Topf à 1 Pfd. 1/4 Pfd. 1/2 Pfd. 3/4 Pfd. deutsch. Gew. 4.— 2.15. 1.15. 60.
flüssig: Flasche à 1 Pfd. 1/2 Pfd. 1/4 Pfd. 1/8 Pfd. 2.25. 1.20. 65. 35.
Zu haben in allen besseren Kolonialwaaren-, Delikatessen- u. Drogen-Handlungen.
Sitogen-Extrakt-Kompagnie, G. m. b. H., Löban i. Sa.
Vertretung und Lager für Thorn:
Otto Paleschke, Thorn.

Warnung!

An Stelle des unübertrefflichen echten **Dr. Thompson's Seifenpulver** werden den Hausfrauen oft minderwertige Produkte ausgehändigt. Man achte genau auf die Schutzmarke **„SCHWANI“** Man verlange es überall!

Der Laden

mit allen Nebenräumen **Brückenstr. 20,** das jetzt von Herrn **Walke** zum Betriebe eines Kolonialwaaren- und Auschank-Geschäfts benutzt, ist vom 1. Juli cr. zu vermieten.
A. Kirmes.

Zwei Läden

und zwei Wohnungen in 3. Etage, 5 u. 6 Zimmer, sind in unv. Neubau, Breitenstrasse, per sofort noch zu verm.
Louis Wollenberg.

Uniformen, Militär-Effekten.

Spezialität: Reitbekleider, engl. Breeches in bester Ausführung und tadellosem Sitz empfiehlt
B. Kaminski,
Maassgeschäft für neueste Herrenmoden und Uniformen,
Brückenstrasse 27.

Ca. 750 Stück Kinderkleidchen

kommen
Mittwoch den 1. bis Freitag den 3. Mai
zu staunend billigen Preisen
zum Verkauf.
J. KLAR,
42 Breitenstrasse 42.

Wer bauen will
Wer seine Papp- oder Metall-Dächer dauernd dicht haben und viel Geld sparen will, verlange Kataloge nebst Auskunft, Attesten etc. (gratis).
Dachpiz-Gesellschaft
Klemann & Co., Berlin S. 42,
Prinzessinnenstrasse 42.
Langjährige Garantien.

Ostsee-bad Zoppot

Norddeutsche Riviera.
Prospekte gratis und franko.

Hausbesitzer-Verein.

Anfragen wegen **Wohnungen**
sind zu richten an das Bureau **Elisabethstrasse Nr. 4** bei Herrn **Herrmann Lange.**
9 Z., 1. Et., 1800 Mk., Brombergerstr. 62.
6 Z., 1. Et., 1100 Mk., Elisabethstr. 20.
1 m. St., Stallungen, 1000 Mk., Schillerstr. 21.
4 Z., 1. Et., 800 Mk., Markt 8.
5 Zimm., 2. Et., 800 Mk., Waderstr. 19.
4 Zimm., 2. Et., 750 Mk., Breitenstr. 4.
4 Zimm., 3. Et., 700 Mk., Waderstr. 19.
4 Z., 2. Et., 700 Mk., Zafobstr. 15.
4 Zimm., 2. Et., 650 Mk., Brückenstr. 8.
4 Z., 3. Etage, 5-700 Mk., Waderstr. 19.
5 Zimm., 3. Et., 600 Mk., Gerechestr. 5.
Laden m. Keller, 600 Mk., Schillerstr. 19.
3 Zimm., 580 Mk., Gerechestr. 25.
5 Z., 1. Et., 500 Mk., Schloßstr. 16.
3 Zimm., 1. Et., 500 Mk., Waderstr. 20.
5 Z., 2. Et., 450 Mk., Heiligegeiststr. 11.
2 Zimm., part., 450 Mk., Schillerstr. 21.
1 Z., 3. Et., 425 Mk., Breitenstr. 88.
3 Zimm., 2. Et., 420 Mk., Klosterstr. 1.
4 Z., Erdgesch., 350 Mk., Leibnizstr. 33.
3 Zimm., 1. Et., 330 Mk., Mellisenstr. 66.
3 Zimm., 1. Et., 330 Mk., Mellisenstr. 66.
3 Z., 3. Et., 264 Mk., Zafobstr. 17.
2 Z., 2. Et., 240 Mk., Thurnstr. 14.
2 Z., 3. Et., 240 Mk., Neuf. Markt 18.
4 Zimmer, 2. Et., Brunerstr. 1.
Mittl. Wohnungen, Heiligegeiststr. 7/9.
1 Keller, 180 Mk., Hofstr. 1.
1 m. Z., 1. Et., 30 Mk. m., Zafobstr. 17.
1 m. Z., 1. Et., 25 Mk. m., Schillerstr. 20.
1 m. Zimm., 15 Mk. mon., Schloßstr. 4.
Pferdestall, 160 Mk., Thalstr. 24.
Pferdestall, 10 Mk. m., Brückenstr. 8.

Gerechestr. 30,

eine schöne Kellerwohnung, auch zum Obsthandel passend, per sofort oder auch früher zu vermieten.
J. Biesenthal,
Coppernikusstr. Nr. 9.
Herrschastliche Wohnung,
1. Etage, 7 Zimmer und Zubeh., wegen Verlegung des Miethers sofort zu vermieten.
Max Pünchera,
Brückenstr. 11.
Wohnung,
6 Zimmer mit Badestube, reichlichem Zubeh. und Pferdestall zu vermieten.
Brombergerstr. 46.

Wohnung,

3. Etage, renovirt, 5 Zimm., Entree, Küche und Zubeh. Gerberstr. 16 von sofort zu vermieten.
Gude, Gerechestr. 9.
Breitenstr. 4
1 Wohnung, 2. Etage, 4 Zimmer u. Zubeh. zu vermieten.
Emil Hell.
Eine Wohnung von 4 Zimmern und Zubeh. zu vermieten. Besichtigung von 10-12 Uhr.
Mauerstr. 52, I.
1 Wohnung für 100 Mk. m. zu verm. **Coppernikusstr. 39.**